

Posener Tageblatt

Augenläser
in jeder Ausführung
H. Foerster
Diplom-Optiker
Poznań
ul. Fr. Ratajczaka 55

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und abrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyńska 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanweisung: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgepaltene Millimeterzeile 15 gr., im Textteil die viergepaltene Millimeterzeile 75 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorrat und schwieriger Satz 60%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyńska 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Neu!
Kosmos
Termin-Kalender
für 1934
Einzigster deutscher
Geschäftskalender
Zu beziehen durch jede
Buch- u. Papierhandlung

72. Jahrgang

Dienstag, 14. November 1933

Nr. 261

Das ganze deutsche Volk steht hinter Adolf Hitler

Ganz Deutschland bekennt sich in Reichstagswahl und Volksabstimmung zur Politik Adolf Hitlers

Berlin, am 13. November. Der gestrige 12. November hat sich für alle Zeiten in das Buch der Geschichte eingetragen. Er zeigte, daß das deutsche Volk seine Uneinigkeit überwunden hat, daß es sich geschlossen hinter die Politik Adolf Hitlers stellt, sein Wille ist der Wille des gesamten deutschen Volkes.

Vom frühen Morgen an drängten sich in allen Teilen des Reiches die Massen der Wahlberechtigten zur Wahlurne, um durch ihr „Ja“ in der Volksabstimmung zu bekunden, daß sie die Außenpolitik Adolf Hitlers, besonders seine Erklärung über den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und von der Abrüstungskonferenz, bedingungslos billigen und um in der Reichstagswahl der Regierung ein Parlament zur Verfügung zu stellen, das mit dem Willen des Führers eins ist. Die Wahlbeteiligung war außerordentlich groß, größer als jemals bisher in der Geschichte des deutschen Parlamentarismus.

Zur Reichstagswahl

machten von den 45 197 969 Stimmberechtigten insgesamt 42 945 903, d. h. 95,2% vor ihrem Wahlrecht Gebrauch. Davon stimmten 39 626 647 für die NSDAP. Das sind 92,2% aller abgegebenen Stimmen. Ungültig sind 3 348 363 Stimmen.

Zur Volksabstimmung

gaben 43 439 046 aller Wahlberechtigten ihr Votum ab. Das ist eine Wahlbeteiligung von 96,3%. Davon stimmten mit „Ja“ 40 588 804, gleich 95% aller abgegebenen Stimmen. 2 100 181 gaben einen „Nein“-Zettel ab (4,9%). Ungültig waren 750 061 abgegebene Zettel.

Der gestrige Wahltag unterschied sich von allen seinen Vorgängern. Irgegendwelche Anzeichen eines Wahlkampfes, bei dem es in früheren Zeiten und woanders bisher so gut wie niemals ohne Gewalt zugeht, konnten nirgends verzeichnet werden. Die Polizei spielte fast überall die Rolle eines Zuschauers. Vor den Wahllokale standen SA-Leute, die Karten verkauften, auf denen ein „Ja“ stand. Sie wurden für 5 Pf. von allen erworben, die sich an der Abstimmung beteiligten. Die Wahlbeteiligung selbst war ganz außerordentlich groß. In einzelnen Bezirken hatten wenige Stunden nach Eröffnung des Wahllokals alle Wahlberechtigten bereits ihre Stimmen abgegeben.

Besonders auffallend war ein morgendlicher Gang durch die Wahllokale in den ehemaligen roten Bezirken am Wedding und in Moabit. Hier hatten sich besonders viel Frühaufsteher eingefunden. Kaum waren um 9 Uhr die Wahllokale eröffnet, als sie auch schon überfüllt waren. Unzählige Arbeiter erwarben das kleine Abzeichen mit dem goldenen Ja, mit dem sie stolz durch die Straßen zogen. In den Nachmittagsstunden sah man in den Straßen Berlins kaum einen erwachsenen Menschen, der nicht die Plakette des 12. November trug.

In den Straßen der ehemaligen Kommunistenviertel drängten sich, wie überall, die Massen vor den Wahllokalen. Überall hängten die Fahnen des neuen Deutschlands.

Man möchte nicht glauben, daß hier früher die Kommune geherrscht hat. Und dabei hatten doch noch am 5. März in Berlin allein 1,37 Millionen Wahlberechtigte ihre Stimmen den roten Parteien der SPD. und der KPD gegeben.

Die Kriegsoffer marschieren

Ein besonderes Bild, erschütternd und erhebend zugleich, boten die Kriegsoffer. Sie zogen, sofern sie marschieren konnten, im geschlossenen Zuge, wie einst ins Feld, durch die einzelnen Wahlbezirke. Wer nicht laufen konnte, fuhr im Selbstfahrer mit oder im Auto. Aber keiner von ihnen will zurücksehen im Kampf für den Frieden der Welt und für die Ehre des Volkes. Viele von diesen zum Teil schwerverwundeten Männern

stehen sich von ihren Frauen stützen. Sie marschten eindringlicher als jedes Wahlplakat jeden Volksgenossen, seine Pflicht zu tun.

Für die Kranken und Gebrechlichen wurden von Privatleuten Lastwagen und Autos zur Verfügung gestellt, die Schlepperdienste leisteten. Eine große Autofabrik hatte eine ganze Kolonne fabrikneuer Wagen in den

Dienst des Staates gestellt, von denen jedes auf dem Dach das kurze Wort „Ja“ trug.

Eine besonders erschütternde Wahlepisode ereignete sich im Stimmbezirk 98 Berlin-Hermesdorf. Ein Schwerkranker, seit langem Erwerbsloser und Wohlfahrtsempfänger, der im Sterben liegt, wollte auf Grund seines Hinscheidens durch seine Frau seine Stimme für Adolf Hitler abgeben. Als diesem Wunsche nicht entsprochen und der Stimmschein auch an seinem Sterbelager nicht entgegengenommen werden konnte, verlangte er, in das Wahllokal getragen zu werden, da er

vor seinem Tode seine Stimme noch dem Führer geben müsse.

Seinem Wunsche wurde entsprochen. Auf einer verschlossenen Krankenbahre brachte man ihn ins Wahllokal. Das Erscheinen des Sterbenden wirkte erschütternd. Unter Totenstille gab er seine Stimme ab.

Als die Bahre wieder hinausgetragen wurde, erhoben sich alle Anwesenden und ehrten den Sterbenden mit dem Hitlergruß.

Der Führer wählt bei den Arbeitern

Mit besonderem Jubel wurden die führenden Männer der Regierung von den Massen begrüßt und bejubelt. Der Führer selbst wählte dort, wo er am Freitag zu den Arbeitern gesprochen hatte. Um 3¼ Uhr nachmittag fuhr er und seine Begleitung vor dem Wahllokal gegenüber den Siemens-Werken vor, und dann schritt Hitler in das Stimmlokal hinein, wo zahlreiche Wähler anstanden. Als sie sich von der ersten Überraschung erholt hatten, brach

ein unbeschreiblicher Jubel

aus. Immer wieder erklangen brausende Heilrufe, immer wieder drängten sich die Arbeiter durch, um dem Führern ganz nah zu sein,

um ihm womöglich die Hand drücken zu können. Seiner Wahlpflicht hatte der Führer in wenigen Minuten genügt. Unter einem wahren Begeisterungssturm verließ er das Wahllokal. Der Sohn des Besitzers des Wahllokals (Hotelcasino Siemensstadt) konnte sich noch gerade zur rechten Zeit an Hitler herandrängen und ihn um die Aufnahme in die SS. bitten.

Der Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg,

der noch am Sonnabend abend um 7 Uhr sein deutsches Volk mit schlichten Worten und mit erschütternder Stimme zur Einigkeit und zum Bekenntnis der Gleichberechtigung und Ehre gemahnt hatte, genügte seiner Wahlpflicht in der Gaststätte „Fürst Bismarck“ in der Jägerstraße. Der Eingang des Lokals, das übrigens der historische Stammtisch des Altkreiskanzlers war, wurde von zwei Lorbeerbäumen flankiert, und über die Eingangsstufen hatte man einen Laufteppich gelegt. Schon lange vor Beginn des Wahlaufzuges hatte sich dort eine riesige Menschenmenge eingefunden. Tausende waren zur Stelle, um die Ansprache des Staatsoberhauptes und der Minister in Wort und Bild festzuhalten. Punkt 9 Uhr erschien Dr. Goebbels, mit stürmischen Heilrufen begrüßt. zehn Minuten später der Reichspräsident in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner. Die Menge brach immer und immer wieder in brausende Heilrufe aus. Als Hindenburg den Umschlag mit dem Stimmzettel in die Urne warf, rief der Vorkühler:

Nr. 982, der Herr Reichspräsident von Hindenburg!

was von den Anwesenden wieder mit begeisterten Heil- und Hochrufen beantwortet wurde. Als der Reichspräsident das Wahllokal verließ, erklang spontan aus der Menge der Ruf:

„Gott mit Euch, Herr Reichspräsident!“

Ehe der alte Feldmarschall davonfuhr, unterhielt er sich noch einige Zeit mit einem verwundeten SA-Mann.

Später erschienen der Reichsaussenminister Freiherr v. Neurath, der Reichsjustizminister Dr. Gurtner, Staatssekretär Federer, Reichskanzler v. Papen und der preussische Kultusminister Rust. Die Menge wich erst von dem Lokal, als iär am frühen Nachmittag mitgeteilt wurde, daß der Reichskanzler seine Stimme bereits in einem anderen Wahllokal, in einem Arbeiterviertel, abgegeben habe.

Auch die Reichsdeutschen aus dem Ausland tun ihre Pflicht

In den Grenzorten des Reiches trafen unzählige Reichsdeutsche aus dem Ausland ein, um dort die Stimme abzugeben. In Danzig, das selbst festlich geschmückt ist, wählten die Reichsdeutschen auf dem Seedienstschiff

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

Gerüchte über ein Nichtangriffspakt-Angebot werden dementiert

Warschau, 13. November. Der deutsche Gesandte von Nolte ist am Freitag wieder in Warschau eingetroffen und wurde am Nachmittag von Außenminister Oberst Bedemangen.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, die seit etwa 14 Tagen unterbrochen waren, werden etwa Mitte dieser Woche aufgenommen werden können, da, wie verlautet, eine Unterredung zwischen dem Gesandten und dem Industrie- und Handelsminister Jarzycki vorausgehen muß. General Jarzycki ist aber nach Lemberg gereist, während der deutsche Gesandte für Montag und Dienstag vom Staatspräsidenten nach Leschen zur Jagd eingeladen wurde. Die Unterredung kann also frühestens am Mittwoch stattfinden. Das Ziel der Wirtschaftsverhandlungen ist weiterhin der Abbau der beiderseits im Laufe des Weltkrieges ergriffenen Kampfmaßnahmen.

Polnische Blätter wollen aus Paris erfahren haben, daß offizielle Kreise Frankreichs angeblich vertrauliche Mitteilungen über einen Sensationsplan erhalten hätten, mit dem die deutsche Regierung angeblich in nächster Zeit hervortreten wolle. Die Blätter wollen u. a. wissen, daß Deutschland Polen direkt oder auf dem Wege über die Tschechoslowakei den Abschluß eines Nichtangriffspaktes angeboten habe, daß v. Nolte und General Gindler von Hindenburg und Hitler in dieser Sache empfangen worden seien,

und daß auch Lipskis Besuch beim Marschall Pilsudski damit im Zusammenhang zu bringen sei.

Der deutsche Gesandte hat auf einer nach seiner Rückkehr aus Berlin abgehaltenen Pressekonferenz auf eine Anfrage bezüglich des Nichtangriffspaktes erklärt, daß dieses Gerücht den Tatsachen nicht entspricht. Außer den Wirtschaftsverhandlungen werden zwischen den beiden Ländern keine politischen Verhandlungen geführt.

Es ist immerhin interessant, zu welchen phantastischen Vermutungen die Sensationspresse kommt. Danach soll die deutsche Regierung sich bereit erklären, ein Bündnis mit Frankreich zu schließen, wenn Frankreich einem deutsch-österreichischen Anschluß und einer Rückgabe des Saargebietes an Deutschland ohne Abstimmung zustimmt. Den deutschen Vorschlägen soll ein ultimativer Charakter gegeben werden. Im Falle der Zurückweisung der deutschen Vorschläge soll die Reichsregierung endgültig alle diplomatischen Verhandlungen über die Abrüstung abbrechen.

Ueber die Ostfragen wird behauptet, es sei in der Wilhelmstraße erklärt worden, daß sich Deutschland „für die Westprovinzen Polens gegenwärtig gar nicht interessiere“ in der Überzeugung, daß alle von Deutschen bewohnten Länder früher oder später aus dem Drang der Verhältnisse heraus an Deutschland zurückkommen würden.

Was die Welt dazu sagt

Stimmen zu dem Siege Adolf Hitlers

Deutschland

Berlin, 13. November. „Hitler ist Deutschland!“ — so faßt Alfred Rosenberg im „Völkischen Beobachter“ das Ergebnis des 12. November zusammen. Was sich am 12. November in Deutschland ereignet hat, so heißt es weiter, steht

Beispiellos in der Geschichte aller Wahlen oder Volksabstimmungen

da. Das deutsche Volk hat Adolf Hitler auf seinen Appell so geantwortet, daß nun niemand mehr daran zweifeln kann, daß der Führer und sein Volk eine untrennbare, unzerstörbare Einheit darstellen. Mit einem Stolz wie noch niemals bisher kann der Führer heute auf sein Werk zurückblicken, vor allen Dingen auf Grund der Tatsache der Eroberung von so viel Millionen Menschen.

Der 12. November 1933 steht als ruhiges Fatale in der Geschichte unserer Zeit. Er wird der Welt zeigen, daß

die deutsche Nation wieder eine einheitliche Größe darstellt,

und daß man diese Existenz Deutschlands nunmehr auch in die politische Rechnung als eine feststehende Kraft einsehen muß.

Diese große Einheit stellt für den Führer der Nation auch die verstärkte Möglichkeit dar, die Rechte Deutschlands mit der gleichen Unverletzlichkeit wie früher, aber mit einem nunmehr nicht mehr zu bestreitenden Hinweis, daß die gesamte Nation hinter ihm steht, zu verteidigen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, der einmütige Wille einer Nation, wie er gestern so herrlich zutage getreten ist, ist im Spiel der Außenpolitik ein Machtfaktor von größter Bedeutung. Schon die nächste Zukunft wird das zeigen.

Deutschland hat sich zum Einparteiensystem bekannt, Deutschland ist nationalsozialisiert.

Das ist auf dem Gebiete der Innenpolitik der unwägbare Tatbestand. Ein Hauptziel seines Lebens hat Hitler heute erreicht: Um sein Banner steht die Nation geschart, und wenn er sich vorgenommen hatte, vor allem den deutschen Arbeiter wieder zur Nation zurückzuführen, so ist diese historische Tat, die, als er begann, eine Unmöglichkeit und eine Utopie erschien, zur Wirklichkeit geworden.

Frankreich

Paris, 13. November. Die Pressekommentare zum deutschen Wahlgang wiederholen fast sämtlich die Frage: Was wird jetzt außenpolitisch geschehen? Selbst aus den nicht günstigen Kommentaren erkennt man,

welchen ungeheuren Eindruck die Einmütigkeit des abstimmenden deutschen Volkes gemacht hat.

Willig oder widerwillig werden die Disziplin, die Begeisterung, die „religiöse Sammlung“ anerkannt, die nach den Schilderungen der in Berlin weilenden Berichterstatter dem Wahlgang sein Gepräge gegeben haben.

„Matin“ erklärt: Jetzt sei der Augenblick gekommen, wo der Reichskanzler Frankreich auffordern werde, die letzten Zeichen des Krieges zu verwischen und Deutschland Vertrauen zu schenken. „Journal“ schreibt, Deutschland habe die „Abstimmungspartade“ gut durchgeführt. „Petit Parisien“ schreibt, die

deutschen Wähler hätten einen ungeheuren, beinahe gefährlichen Beweis ihres Vertrauens gegeben. „Le Jour“ schreibt, nach der ersten Rede des Reichskanzlers hätte Frankreich Stellung nehmen können. Frankreich habe aber geschwiegen. Heute sei es zu spät. Heute könne Frankreich nichts anderes tun, als die deutsche diplomatische Offensive abwarten. Die „Pic-toire“ schreibt: Werden jetzt die verblendeten Leute in Frankreich einsehen, daß der Versailles Vertrag tot ist, zumindestens in gewisser, für Deutschland unerträglichen Teilen, die auch nicht durchführbar sind? Er ist tot auf alle Fälle. Tot in seinen militärischen Klauseln, wie er auch tot ist in seinen finanziellen Klauseln, bis schließlich auch gewisse seiner territorialen Klauseln sterben werden.

Wenn man Deutschland in Ruhe lasse und wenn man vor allem so klug sei, mit Deutschland unmittelbar zu verhandeln, dann werde in Europa der Friede wieder-lehren.

Wenn Frankreich sich nicht nach dem Beispiele Deutschlands von dem parlamentarischen Regime zu befreien verstünde, dann werde Frankreich noch manche andere bittere Erfahrung machen.

England

London, 13. November. Die Nachricht von der ungeheuren, die Erwartungen bei weitem noch übersteigenden Größe des Sieges des Reichskanzlers bei der gestrigen Abstimmung ist hier zu spät eingetroffen, um der Presse redaktionelle Neuierungen zu ermöglichen. Vorläufig liegen die meist sehr ausführlichen Berichte der in Deutschland lebenden Korrespondenten vor. In einer Berliner Reutersmeldung heißt es:

Kaum jemals hat der Führer einer Nation eine derartige Unterstützung in seiner inneren wie auswärtigen Politik erhalten wie Hitler.

Die eindrucksvolle Tatsache bei den Wahlen ist, daß die 12 Millionen Deutschen, die am 5. März für den Sozialisten oder Kommunisten stimmten, ausnehmend alle Nationalsozialisten geworden sind, so daß Hitlers Ankündigung, er werde dem Marxismus und Bolschewismus in Deutschland ein Ende machen, in Erfüllung gegangen zu sein scheint. Jeder Mensch wußte im voraus, daß ein überwältigendes Ja bei der Volksabstimmung erfolgen würde. Aber wenige hielten es für möglich, daß die nationalsozialistische Partei bei den Reichstagswahlen 92 Prozent der Stimmen erhalten würde und daß die Zahl der Sozialisten und Kommunisten in 8 Monaten von 30 Prozent auf 6 Prozent der Wahlberechtigten herabsinken würde. Die einzig richtige Erklärung für diesen Stimmungsumschwung dürfte sein, daß Hitlers Regierungsmethoden viele Millionen früherer Gegner um seine Fahne gesammelt haben.

Der Berliner Korrespondent des liberalen „News Chronicle“ sagt: Die gestrige Abstimmung wird Adolf Hitler für unbegrenzte Zeit zum unangefochtenen Herrscher Deutschlands machen. Das Ergebnis des Volksentscheids spiegelt unzweifelhaft die Überzeugung des deutschen Volkes wider.

Im „Daily Herald“, der sich sonst in Angriffen auf den Nationalsozialismus nicht genug tun kann, heißt es, Adolf Hitler habe die außenpolitische Lage zu einem Erfolg im Innern genutzt.

Der Berliner Berichterstatter der „Times“ schreibt, aus dieser Kundgebung der Einheit gehe hervor, daß Adolf Hitler und seine Unterführer heute die unbestrittenen Herrscher Deutschlands seien. In einem Leitartikel sagt das Blatt: Die anderen Nationen werden künftig mit einem nationalsozialistischen Deutschland zu tun haben. Es ist deshalb wichtig, den Versuch zu machen, Verständnis dafür zu erlangen, was die nationalsozialistischen Männer wirklich im Sinne haben.

Amerika

New York, 12. November. Die Morgenblätter bringen die deutschen Ergebnisse der Volksabstimmung und Reichstagswahl in großer Aufmachung. „Herald Tribune“ erklärt in einem Leitartikel: Die Eintreise zahlloser Reichsdeutscher aus den Nachbarstaaten, die aus reiner Begeisterung zur Stimmabgabe herbeigeeilt seien, beweise, daß das Wahlergebnis durchaus die Stimmen der Bevölkerung wiederbegebe.

Polen

Die polnische Presse vermag zu den gestrigen Wahlen in Deutschland noch keine rechtliche Stellung zu nehmen. Die meisten Blätter bringen lediglich Meldungen über den Verlauf der Wahlen.

Von den Posener Blättern bringt es der als einzige Morgenzeitung erscheinende „Przeglad Codzienny“, wie nicht anders zu erwarten war, fertig, die gewaltige Friedens-kundgebung des deutschen Volkes dahin auszuliegen, daß sich Deutschland für den Krieg erklärt habe.

Wir verstehen vollauf, warum diesem Boule-

Ein Volk, ein Wille

E. Jh. Die außerordentliche Bedeutung des 12. November für die Entwicklung Deutschlands läßt sich noch gar nicht übersehen. Das beinahe 100prozentige Bekenntnis des deutschen Volkes zu der deutschen Außenpolitik wird einerseits den deutschen Volkstanzler nur ermutigen können, weiterhin mit derselben Bestimmtheit für die deutsche Gleichberechtigung und damit für die deutsche Ehre zu kämpfen. Den anderen Mächten wird der Ausgang der Wahlen nachdrücklich klargemacht haben, daß der Wille der deutschen Regierung der Wille des gesamten deutschen Volkes ist und daß die außenpolitischen Ziele seiner Regierung seine Ziele sind. Mit einer Geschlossenheit, wie sie die Welt bis heute noch nicht gesehen hat, wurde durch eins der größten Völker der Erde der Wille zu einem Leben in Gerechtigkeit und in Friedfertigkeit zum Ausdruck gebracht.

War die Volksabstimmung doch vor allem ein Biotum des deutschen Volkes zur deutschen Außenpolitik, besonders zu dem deutschen Rücktritt aus dem Völkerbund und von der Abrüstungskonferenz, so kommt der Reichstagswahl vor allem eine innenpolitische Bedeutung zu. Das gewaltige Bekenntnis des deutschen Volkes auch zu den Maßnahmen im Inneren ist die schönste und erhebenste Rechtfertigung des Kampfes Adolf Hitlers um die deutsche Einheit und gegen den roten Marxismus, der diese Einheit zerstören will. Die 92,2 Prozent aller Stimmen, die der NSDAP gegeben wurden, sind der größte Erfolg, den Adolf Hitler errungen hat. Denn man darf nicht vergessen, daß noch vor rund 250 Tagen bei den Reichstagswahlen zum 5. 3. 1933 dem Zentrum 11,2% aller Stimmen, den marxistischen Parteien aber 30,6% aller Stimmen gegeben wurden, während auf die Nationalsozialisten „nur“ 43,8% und auf die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 8 Prozent entfielen.

Die 92,2 Prozent des 12. November sind der Beweis dafür, daß der Marxismus in Deutschland erledigt ist. Daß er in so kurzer Zeit erledigt werden konnte, ist der beste Beweis dafür, wie lebensunfähig er von Natur aus ist. Denn eine wirklich gesunde Idee läßt sich nicht in 250 Tagen beseitigen, und die Zahl ihrer Anhänger nicht von 12 Millionen auf höchstens 2 Millionen dezimieren. Diese 2 Millionen aber, unter denen sich eine ganze Portion Reizmittel aus den Konzentrationslagern befinden, sind der beste Beweis für die tatsächliche Wahlfreiheit in Deutschland, die sich andere Völker und Länder ruhig zum Beispiel nehmen dürfen.

Das deutsche Volk hat am 12. November den größten Tag seiner Geschichte gestaltet. Die zerrissenen Fronten eines 50jährigen Bruderkampfes sind wieder geschlossen. Die außerordentlich hohe Wahlbeteiligung und ein wunderbares Dokument des neuen Lebensmutes, der die Menschen in Deutschland wieder ergriffen hat, und der selbst auf die körperlich Glendeten einen inneren Zwang ausgeübt hat, auch ihr Ja auszusprechen.

Kein Staatsmann der Welt würde von seinem Volke ein gleich volles und uneingeschränktes Ja erhalten, wie es Adolf Hitler gestern gegeben wurde, weil kein Staatsmann der Welt in so kurzer Zeit so außerordentliche Erfolge wie Adolf Hitler erzielt, so sehr wie er die Politik des Volkes geführt hat.

wardblatt ein friedfertiges und friedensheißendes Deutschland nicht in seinen Kram paßt.

Das vorläufige Endergebnis

Kurz vor Redaktionsschluss wird uns aus Berlin gemeldet, daß die heute nachmittags erfolgte Veröffentlichung des Reichsamtes über das vorläufige amtliche Endergebnis der gestrigen Reichstagswahl und der Volksabstimmung folgende Zahlen enthält

1. Zahl der abgegebenen Umschläge (einschließlich der völlig leer abgegebenen Umschläge 43 549 662.

2. Zahl der Stimmberechtigten nach der Stimmliste: 43 928 663.

3. Zahl der abgegebenen Stimmzettel: 1 213 291.

Reichstagswahl

4. Gesamtzahl der Stimmberechtigten: 45 141 954.

5. Zahl der für den Reichswahlvoranschlag der NSDAP abgegebenen gültigen Stimmen: 39 638 789 = 92,2 Prozent.

6. Zahl der ungültigen Stimmen: 3 349 368 = 7,8 Prozent.

7. Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen: 42 988 152 = 95,2 Prozent.

Volksabstimmung

8. Ja-Stimmen 40 601 577 = 95,1 Prozent.

9. Nein-Stimmen 2 100 765 = 4,9 Prozent.

10. Zahl der gültigen Stimmen 42 702 342.

11. Zahl der ungültigen Stimmen 750 271.

12. Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 43 452 613 = 96,3 Prozent.

(Politik auf Seite 5.)

„Sansektadt Danzig“. Das Schiff fuhr am Sonntag alle zwei Stunden auf die Ostsee hinaus, wo außerhalb der Drei-Reilen-Grenzen gewählt wurde. Andere Reichsdeutsche aus Danzig wählten in Marienburg. Die reichsdeutschen Wähler Estlands genügten ihrer Wahlpflicht ebenfalls zu Schiff. Wie aus Reval gemeldet wird, herrschte an Bord des Dampfers, obwohl zahlreiche Wähler stark unter der Einwirkung des hohen Seeganges zu leiden hatten, die begeistertste Stimmung. Aus der Schweiz trafen in den Grenzorten Lörzsch und Baldshut Extrazüge mit Reichsdeutschen aus Genf, Lausanne, Bern, Luzern, Basel, Zürich, Davos, Glarus und Schaffhausen ein.

Überall unbestreitbarer Jubel

Jeder, der gestern irgendwo in Deutschland weilte, erlebte Deutschlands größten Tag seiner Geschichte. Ihm wurde klar, daß sich das deutsche Volk in dieser erhabenden Einheit seine Freiheit, seine Ehre und einen wahren Frieden erzwingen wird.

Zur Feier des überwältigenden Bekenntnisses des deutschen Volkes für Adolf Hitler und seine Politik des Friedens und der Ehre hat die Reichsregierung für heute, Montag, die Beflaggung sämtlicher Dienstgebäude angeordnet. Die gesamte Bevölkerung wird ersucht, dem großen Ereignis der deutschen Einheit durch allgemeine Beflaggung Ausdruck zu verleihen. Sie tut es mit tausend Freuden. Jeder Deutsche ist auf diesen Ausgang des 12. November stolz.

Der Dank des Reichspräsidenten an den Reichskanzler

Berlin, 13. November. Reichskanzler Adolf Hitler begab sich heute zum Reichspräsidenten von Hindenburg, um das amtliche Wahlergebnis zu melden und im Anschluß hieran politische Fragen zu besprechen. Der Reichspräsident sprach dem Herrn Reichskanzler in sehr herzlichen Worten seinen tiefempfundenen Dank und seine aufrichtige Anerkennung für die von ihm durchgeführte politische Einigung des deutschen Volkes aus.

„Richtigstellung“ des Danziger Zentrums

Danzig, 13. November. Die „Danziger Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht eine Mitteilung des Zentrums, in der festgestellt wird, daß weder die Partei, noch die Fraktion sich an den Völkerbund gewandt hätten. Sie hätten nichts gemein mit dem Schritt der „Danziger Landeszeitung“ beim Hohen Kommissar des Völkerbundes.

Ferner wird erklärt, daß das Zentrum nie gemeinsam mit den Danziger Sozialdemokraten gegen die nationalsozialistische Regierung aufgetreten sei.

Es hätte auch in dieser Richtung nicht mitgewirkt. Zum Schluß der Mitteilung wird festgestellt, daß die Zentrumsfraktion des Volkstages im Einklang mit den parlamentarischen Gebräuchen die Beschwerde nach ihrer Niederlegung zu Händen des Senatspräsidenten bekanntgegeben habe.

Weitere Hafen-Verhandlungen

Warschau, 13. November. Zu Delegierten der polnisch-Danziger Paritätskommission zur Durchführung des Protokolls vom 18. September d. J. über den Hafenumschlag sind polnische Józefow Grabski, Leiter des Wirtschaftsrats im Industrie- und Handelsministerium, und Ing. M. Kosiński, von Seiten Danzigs Dr. Pfeifer und Dr. Kronner ernannt worden.

Die polnischen Unabhängigkeitsfeiern

Warschau, 13. November. Anläßlich des Nationalfeiertages fand am Sonnabend auf dem Motow-Gelände eine große Truppenparade statt, bei der alle militärischen Formationen mitwirkten. Der Staatspräsident begab sich nach Beendigung der Truppenparade auf das Schloß, während Marschall Pilsudski noch längere Zeit mit seinen Generalen und den ausländischen Militärattachés im Gespräch blieb. In den Abendstunden fand in den Räumen des Großen Theaters eine Akademie statt, an der die Spitzen der Behörden und Organisationen teilnahmen.

Auch die Feiern in der Provinz nahmen einen feierlichen Verlauf.

Die Stadt Posen hatte außerordentlich reich gefeiert. Einer Feldmesse auf dem Plac Wolności folgte eine Parade vor dem Herz-Jesu-Denkmal.

Um 6 Uhr nachmittags wurde außer den zahlreichen Sonderfeiern der einzelnen Organisationen eine Gesamtakademie in der Aula der Posener Universität veranstaltet. Zugegen waren u. a. der Primas Dr. Slond, der Wojewode Graf Raczyński und der kommandierende General Frank. Auf dieser Akademie wurde auch der Beschluß des Senats der Posener Universität über die Verleihung des Ehrendoktorats an Marschall Pilsudski feierlich bekanntgegeben.

Im Rahmen der Lodzer Feiern fand die Grundsteinlegung eines Pilsudski-Hauses statt.

In Essen und in Danzig

Warschau, 13. November. Wie aus Essen gemeldet wird, hat dort anläßlich der 15-Jahrfeier der polnischen Unabhängigkeit ein Festgottesdienst stattgefunden. Im Anschluß daran wurde in den Räumen des polnischen Generalkonsulats eine Feier veranstaltet, an der auch Vertreter der örtlichen polnischen Organisationen teilnahmen.

Auch aus Danzig werden Unabhängigkeitsfeiern gemeldet. Im reich geschmückten Saale des Schützenhauses versammelten sich die Polen zu einer Feier, bei der diesmal, wie ein Sanierungsblatt berichtet, auch zahlreiche Vertreter der polnischen Juden in Danzig zugegen waren. Der Feier wohnte der polnische Generalkonsul Papee bei.

Aus den Fenstern zahlreicher Häuser wehten polnische Fahnen.

Geflaggt hatten ferner alle polnischen Staatsgebäude in Danzig. Auf Anregung des Generalkonsulats wurde außer der oben erwähnten Feier eine Dankmesse veranstaltet, die in der Stanislaus-Kirche stattfand. An dem Gottesdienst nahmen Vertreter aller polnischen Behörden und Abordnung aller Vereinigungen mit ihren Standarten sowie Vertreter der polnischen Kolonie in Danzig teil.

Am polnischen Unabhängigkeitsfeiertag ist in Danzig auch das Zentralheim des Polenbundes in Danzig feierlich eröffnet worden.

Tammany Hall verliert eine Schlacht

Zur Wahl des neuen Bürgermeisters
von New York

Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts hat Tammany Hall, die demokratische Parteiorganisation, die Stadt New York und ihre Verwaltung bis in die letzten Verfassungen hinein beherrscht. Obwohl der schlechte Ruf, der ihr seit Jahrzehnten anhaftete, gewiß in vielen Dingen übertrieb, hat es doch in der New-Yorker Verwaltung eine ganze Reihe von schweren Korruptionsfällen gegeben, die Tammany Hall ohne Zweifel zugeschrieben werden müssen. Es scheint so, als hätte diese ursprünglich als Wohltätigkeitsklub gegründete Vereinigung bisweilen eine gewisse Neigung zur Wohltätigkeit an sich selbst gehabt.

New York hat zum ersten Male einen Bürgermeister erhalten, der weder englischer noch schottischer oder irischer Abstammung ist. La Guardia, der heute im 51. Lebensjahre steht, wurde als Sohn italienischer Eltern in New York geboren. Am Kriege nahm er an der italienischen Front als Kommandeur von Fluggeschwadern teil.

Von weittragender Bedeutung aber wird der Ausgang dieser wahrhaft blutigen Wahlschlacht, in deren Verlauf sogar der neue Bürgermeister bei der Abgabe seiner Stimme überfallen und mißhandelt wurde, für die Gesamtpolitik der Vereinigten Staaten sein. Galt doch der Gegenkandidat Mc Kee als der ausgesprochene Vertreter der Frauenmann des Präsidenten Roosevelts und Vertreter seiner Wiederaufbaubewegung. Nun haben die New-Yorker Wähler dem Präsidenten mit der Wahl des republikanischen Kandidaten eine deutliche Absage erteilt.

Mit dieser Niederlage wird Tammany Halls politische Rolle zum mindesten für die nächsten Jahre ausgespielt sein. Auf die Befehung der städtischen Beamtenstellen, deren Inhaber mit dem Bürgermeister neu ernannt werden, dürfte sie in absehbarer Zeit keinen Einfluß mehr ausüben können. Daß die überragende Stellung dieser Organisation nicht mehr ganz so gefestigt war wie in früheren Jahren, konnte bereits vor einiger Zeit aus einer anderen Niederlage geschlossen werden. Ihr Verzicht, die New-Yorker Wähler mit hohen Steuern zu belasten, scheiterte an der Drohung der Mafker, ihr Hauptquartier in einer benachbarten Stadt aufzulösen.

Es muß allerdings betont werden, daß der Ruf dieser mächtigen Organisation, deren bekanntester Exponent in den letzten Jahren der lebenslustige Bürgermeister Jimmy Walker war, in mancher Beziehung besser war, als es ihre Gegner gemeinhin wissen wollten. Unter ihrer Führung ist New York letzten Endes zur Weltstadt aufgestiegen. Eine ganze Reihe schwerwiegender Fehler aber haben im Laufe der letzten Jahre ihre Stellung unterhöhlt und nun ihren Sturz herbeigeführt.

Das Erwachen der Volkstänze

Abkehr von Jazz auch in Amerika

Die bereits vor einiger Zeit feststellbare Tatsache, daß die Blütezeit des internationalen Gesellschaftstanzes vorüber ist, findet erneut ihre Bestätigung. Sogar Amerika hat dem Jazz Fehde angehängt und bemüht sich, zu alten nationalen Tänzen zurückzukehren, wobei allerdings zu bemerken ist, daß dieser Weg für die Vereinigten Staaten angehängt des Mangels an Tradition ungleich viel schwieriger ist als etwa in Italien oder in Deutschland. Demzufolge greift man jenseits des Ozeans auf die alten Tänze benachbarter Völker zurück. Alte mexikanische Tänze, gesellschaftsmäßig aufgemacht, beginnen sich einzuführen, und auch kubanische Tänze finden steigenden Anklang. Daneben aber kann der

Waltzer einen wachsenden Siegeszug registrieren, und sogar die schönen alten deutschen Tänze, die Polka und der Rheinländer, beginnen drüben langsam bekannt zu werden, allerdings werden sie auf eine Weise „amerikanisiert“, daß von ihrer Eigenart eigentlich kaum etwas übrig bleibt.

Auch Japan befindet sich darauf, daß es über viele schöne alte Tänze verfügt. In Japan ist der Weg zurück zur nationalen Eigenart um so leichter, weil dort die internationalen Gesellschaftstänze nur von einer verhältnismäßig kleinen Schicht getanzt wurden, während das Volk stets den nationalen Tänzen treu geblieben ist.

Jetzt beginnen sich aber auch die oberen Gesellschaftsklassen darauf zu befinden, daß gerade für den Japaner der Jazz kaum mit seiner nationalen Eigenart zu vereinbaren ist. Selbst in den Luxus-hotels sieht man jetzt häufig die schönen alten japanischen Tänze, die allerdings mit dem Japaner in der nächsten westlichen Kleidung nicht recht übereinstimmen. Man sieht deshalb den Kimono hier und da selbst in den modernsten Gaststätten wieder auftauchen, was noch vor einem Jahre für unmöglich galt. Immer mehr beginnt sich die Ansicht durchzusetzen, daß Japan durchaus seiner nationalen Eigenart treu bleiben und trotzdem sich die Eigenschaften der westlichen Zivilisation zunutzen machen kann.



Stadt Posen

Montag, den 13. November

Sonnenaufgang 7.09, Sonnenuntergang 16.04;
Mondenaufgang 1.31, Monduntergang 14.00.

Heute früh 7 Uhr: Temperatur der Luft
0 Grad Cel. Südwestwind. Barom. 747. Schnee.
Gestern: Höchste Temperatur + 5, niedrigste
0 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 13. November
— 0,10 Meter, wie am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 14. November:
Zeitweise aufhellend, tagsüber etwas milder;
mäßige südliche bis südöstliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Theater Wielski:

Montag: „Geschlossen“.

Theater Polski:

Montag: „Er und sein Doppelgänger“.

Theater Nowy:

Montag: „Bares Geld“.

Kinos:

Apollo: „Der Spion in der Maske“. (5, 7, 9.)

Metropolis: „Der Spion in der Maske“. (4½,
6½, 8½.)

Wilsona: „Das Todesgeschwader“

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica
Marj. Kocha 18): Besuchszeit: Wochentags
10—14 Uhr. Sonn- und Feiertags 10—12½.

Kleine Freude über den ersten Schnee

Seien wir ehrlich, über den ersten Schnee freuen sich nicht nur die Kinder. Ich meinerseits, als ich heute früh um sechs aus dem Hause trat und sofort in dichtes Schneegestöber gehüllt wurde, so daß ich den Kragen meines Sommermantels hochschlagen mußte — ich meinerseits habe mich regelrecht darüber gefreut. Der Schnee, der diese kleine Freude verursacht, war eigentlich kaum Schnee zu nennen. Die naßkalten Flocken, die einem da ins Gesicht flöberten, waren dem flüssigen Aggregatzustand sicher näher als dem festen — aber Schnee ist Schnee und weckt immer dieselben Vorstellungen und Gedanken. J. B. Wie sieht es jetzt auf der Rodelbahn am Ludwikowor Sanatorium aus? Oder: Ob man sich dieses Jahr neue Schlittschuhe wird leisten können? Richtig war's. Oder: In sechs Wochen ist Weihnachten. Weihnachten! Mit diesem Wort taucht ein ganzer Komplex von Empfindungen auf. Es gibt Leute, die werden dabei wehmütig. Andere denken: Geschenk! — und klumpen mit dem leeren Geldbeutel.

Aber so weit ist es noch nicht. Vorläufig gibt es nur einen sogenannten Matsch (weiter im Osten auch „Blotte“ genannt), und der eigentliche Winter ist noch recht weit. Aber das soll einem die kindliche Freude über den ersten Schnee nicht nehmen.

Ich denke heute abend, wenn sich die Lichter der Straßen im blauen Pflaster spiegeln, durch die „Grudnia“ zu spazieren, mir den Schnee ordentlich ins Gesicht und hinter den Kragen tropfen (man muß schon tropfen lassen) zu lassen, mir die Schaufenster anzuschauen und mir vorzustellen, daß bald Weihnachten ist. Ein kindliches Benehmen, sagen Sie? Und Sie könnten so etwas nicht tun? Ja, dann sind Sie zu bedauern, Sie — so alt Sie auch sein mögen — Greis, Sie. Aber warten Sie, wenn Sie sich keine andere Freude mehr werden leisten können, werden Sie sich auch über solche Kleinigkeiten freuen wollen. Sie werden es aber nicht können. Sie haben es ja schon jetzt verlernt!

Der Bestenverein (Zahlstelle Posen, Zwierzy-
niecka 6 Wohnung 4) bittet uns, mitzuteilen,
daß die Sprechstunden jede Woche am Dienstag
in der Zeit von 11½ bis 1 Uhr stattfinden. In
diesen Sprechstunden werden neue Mitglieder
aufgenommen.

Ein Schachwettkampf zwischen dem Evangel.
Jungmännerverein und Spielern des Prediger-
seminars und der Theologischen Schule, der auf
sieben Brettern ausgetragen wurde, hatte fol-
gendes Ergebnis: 6:1 siegten die Jungmänner
über die Theologen.

X. Vermittelt. Die 17jährige Janina Fol-
brzyt, ul. Maleckiego 6, verließ am 7. d. M.
das Elternhaus und kehrt bisher nicht wieder
zurück. Personalbeschreibung: 1,62 Meter groß,

schlank, hellblondes Haar. Sie war mit einem
dunkelblauen Mantel mit Pelztragen und
schwarzer Mütze bekleidet.

X. Ueberfahren. In der ul. Marj. Kocha
wurde die 26jährige Jolisa Wawrzniak
von dem Auto PZ 10 047 überfahren und schwer
verletzt.



Nicht jede weiße Tablette ist ASPIRIN

und erst recht nicht besitzen Nachahmungen
die Wirksamkeit der echten Aspirin-Tablette.
Fordern Sie sofort Aspirin und achten Sie
auf das BAYER-Kreuz und die rote Ban-
derole der Packung.
Es gibt nur ein
ASPIRIN!

In allen Apotheken erhältlich.

Wählerlisten einsehen!

Einer Bekanntmachung der Hauptwahlkom-
mission über die Durchführung der Stadtverord-
netenwahlen in der Stadt Posen ist folgendes
Wichtige zu entnehmen:

Wahltag ist der 26. November 1933. Auf
die Stadt Posen entfallen 64 Mandate. Die
Stadt ist in neun Wahl- und 138 Stimmbezirke
eingeteilt.

Die Wählerlisten liegen vom 12. bis zum
18. November 1933 von 16 bis 21 Uhr in den
Lokalen der einzelnen Wahlkommissionen aus.
Jeder Einwohner Posens hat das Recht, in der
Bezirksammission Reklamationen, die von
entsprechenden Beweisstücken unterstützt sind, ein-
zureichen, wenn er oder ein anderer in der
Wählerliste übergangen wurde, oder wenn eine
nicht stimmberechtigte Person in der Liste ent-
halten ist. Die Reklamationen sind schriftlich
oder mündlich zu machen. Nach dem 18. Novem-
ber, 21 Uhr, werden keine Reklamationen mehr
angenommen. Stimmberechtigt sind nur die
Personen, die in der endgültig festgestellten
Wählerliste enthalten sind. Die Wähler haben
das Recht, bis spätestens zum 16. November,
14 Uhr, den Hauptwahlkommissionen Kandi-
datenlisten einzureichen.

Die Kommissionen:

Haupt-Wahlkommission: Rathaus,
Zimmer 39 und 41. Dienststunden 13—14 Uhr.

Kommission des Wahlbezirks I: Volksschule 3,
ul. Bydgoska 9, Pavillon Part., Zimmer 1 u. 2.

Dienststunden 16—21 Uhr. Zahl der zu wählen-
den Stadtverordneten 5.

Kommission des Wahlbezirks II: Verwal-
tungsgebäude der Gasanstalt, Grobla 15, Tre-
ppenhaus, Erdgeschoß und Zimmer 8. Dienst-
stunden 16—21 Uhr. Zahl der Kandidaten 4.

Kommission des Wahlbezirks III: Volks-
schule 6, St. Martin 35, Part. Zimmer 1 und 2.
Dienststunden 16—21 Uhr. Zahl der Kandi-
daten 16.

Kommission des Wahlbezirks IV: Bürger-
schule 1 (Szola wzdjalowa 1), ul. Dzialostki
Nr. 3/4, Part. Zimmer 7 und 8. Dienststunden
16—21 Uhr. Zahl der Kandidaten 5.

Kommission des Wahlbezirks V: Bürger-
schule 6 (Szola wzdjalowa), ul. Rozana 1/3
Eingang von der ul. Stroma, Turnsaal. Dienst-
stunden 16—21 Uhr. Zahl der Kandidaten 4.

Kommission des Wahlbezirks VI: Volks-
schule 25, ul. Gen. Pradzińskiego 53, Turnsaal.
Dienststunden 16—21 Uhr. Zahl der Kandi-
daten 9.

Kommission des Wahlbezirks VII: Volks-
schule 26, ul. Berwińskiego 3/4, Zimmer 27.
Dienststunden 16—21 Uhr. Zahl der Kandi-
daten 5.

Kommission des Wahlbezirks VIII: Volks-
schule 9, ul. Strusia 12, Zimmer 6. Dienststun-
den 16—21 Uhr. Zahl der Kandidaten 8.

Kommission des Wahlbezirks IX: Volks-
schule 7, ul. Slowackiego 54/56, Zimmer 15.
Dienststunden 16—21 Uhr. Zahl der Kandi-
daten 8.

Wojew. Posen

Tremessen

ü. Vater und drei Söhne streng bestraft. Vor
der Strafkammer des Gnesener Bezirksgerichts
hatten sich der 65jährige Landwirt Francizek
Strzypczak aus Wymyslowo Dolne und
dessen drei Söhne Wacław, Marjan und
Edward zu verantworten. Der Anklageakt
war ihnen vor, am 21. Juli d. J. dem hiesigen
Gerichtsvollzieher Nowak während einer
Pändung tätlichen Widerstand geleistet,
ihn schwer beleidigt und sogar mit der
Axt bedroht zu haben, so daß derselbe ge-
zwungen war, Polizei herbeizuholen, um seinen
Auftrag ausführen zu können. Nach der Be-
weisaufnahme wurde Strzypczak zu 6 Monaten
Gefängnis und die Söhne zu je 4 Monaten
Arrest verurteilt.

ü. Jahrmärkte im Jahre 1934. Im kommen-
den Jahre werden in unserer Stadt am 10.
April, 12. Juni, 9. Oktober und 11. Dezember
Allgemeine Jahrmärkte, Kram-, Vieh- und
Pferdemärkte, am 6. Februar und 21. August
nur Vieh- und Pferdemärkte abgehalten.

Mogilno

ü. Scharlachepidemie. Da in den Ortschaften
Strzawo, Paczkowo, Orkowo, Ró-
żanna, Prochn sowie Wymyslowo
Görne und Dolne in vielen Fällen Schar-
lach aufgetreten ist, wird die Bevölkerung des
Kreis Mogilno gewarnt, sich nicht in jenen
Gemeinden aufzuhalten. Den Bewohnern jener
Ortschaften ist unter Androhung von Strafen
nicht gestattet, bei sich Kinder oder Erwachsene
aus Häusern, in denen sich Scharlachtrante be-
finden, aufzunehmen oder umgekehrt. Ferner
ist den Personen aus solchen Häusern, in denen
sich Scharlachtrante befinden, aufzunehmen
oder umgekehrt. Ferner ist den Personen aus
solchen Häusern nicht gestattet, die Ortschaft
ohne sehr wichtigen Grund zu verlassen; wenn
sie es doch tun müssen, dann darf das nur in
sauberer Kleidung geschehen, die nicht mit den
Kranken in Berührung kam. In den Häusern
Scharlachtrante muß an sichtbarer Stelle die

Aufschrift „Scharlach — Eintritt ver-
boten“ angebracht sein und vor dem Eingang
ein mit Lysol getränkter Lappen zum Reinigen
der Füße liegen. Kinder sind von den Kranken
Personen fernzuhalten. Gestatten die Eltern
dennoch den Umgang derselben mit Scharlach-
kranken, dann unterliegen sie der Bestrafung.
Gemeinschaftliche und besondere Hausflure sind
täglich mit Lysolwasser oder Kaltmilch zu be-
sprengen, und in den Wohnungen müssen sich
Geräte mit solcher Flüssigkeit zum Waschen der
Hände sowie Spünapfe befinden. Der Kot,
Harn und Auswurf Scharlachkranker Personen
sind an eine besondere Stelle zu befördern und
mit Kaltmilch zu besprengen. Von jeder Schar-
lachkranker und jedem Todesfall ist so-
fort dem Schulzen Mitteilung zu
machen, welcher wiederum das Notizbuch davon
in Kenntnis setzt, damit unnötige Laufereien
und Zusammenkünfte in solchem Hause ver-
mieden werden können. Der Kirchgang ist nur
in sauberer Kleidung gestattet. Vergnügungen
und Hausierhandel sind untersagt. Die Schul-
zen sind beauftragt, darauf zu achten, daß diese
Vorschriften befolgt werden. Zuwiderhandlung
unterliegt der Bestrafung.

ü. Neuer Tarif über Schornsteinfegergebühren.
Indem der Kreisstarost seine Anordnung vom
31. Dezember 1930 und die des ehemaligen
Strelnoer Kreisstarosten vom 8. Januar 1931
betreffend der Schornsteinfegergebühren aufhebt,
tritt mit dem 15. d. M. ein neuer Tarif in
Kraft. Demnach kostet das Fegen: eines russi-
schen Rohres im Erdgeschoß 20 Groschen, in
mehrfstöckigen Häusern 5 Gr. Zuschlag für jedes
Stodwerk; eines Steiger- oder Stangenschorn-
steins einschließlich der Röhre und Kanäle
30 Gr., für jedes Stodwerk 5 Gr. Zuschlag; eines
Prozedurschornsteins, wozu Bädereien, Fleische-
reien, Hotels, Kaffeehäuser, Restaurationen,
Schmieden und Anstalten gehören, welche einen
größeren Feuerherd besitzen wie Pensionate usw.,
60 Gr., für jedes Stodwerk 20 Groschen Zu-
schlag; eines Küchenherdes für Privatgebrauch
mit einem Bratofen 40 Gr., mit zwei Bratöfen
60 Gr.; eines Ofens in der Waschküche mit
Kanal 25 Gr. Die Gebühr für das Ausbrennen
des Röhres im russischen Rohr beträgt 1,25 zł,
für die Revision der Schornsteine in neugebau-
ten Häusern sowie für umgebaute Schornsteine

Von Wilderern beiseite gebracht?

nn. Moschin, 12. November. In dem zehn Kilometer von hier entfernt liegenden Dorfe Zabno (Sitzdorf) besitzt der Rechtsanwalt Mayer-Posen eine Wirtschaft, die ein gewisser Andrzej Marciniak verwaltete. Am 8. Oktober gegen Abend verließ der Arbeiter das Gehöft mit einem Karabiner, den er einige Tage vorher gekauft hatte. Nach einer Stunde hörten verschiedene Personen im Kraflower Walde einen Schuß fallen. Nicht lange darauf vernahm der Landwirt Zwanowski, der ungefähr einen Kilometer vom Walde entfernt wohnte, menschliche Rufe. Es fielen hierauf wieder zwei Schüsse, die nach seiner Meinung aus einem Jagdgewehr abgegeben sein mußten. Es wurde jedoch von keiner Seite hierauf geachtet. Erst drei Tage später, als Marciniak nicht zur Arbeit erschien,

meldete man das Vorgefallene der Polizei. Alle Nachforschungen der Polizei und auch ein

Aufgebot von 80 Personen

konnten auch nicht eine Spur von M. finden. Da man annahm, daß dieser Wilderer in die Hände gefallen war, wurde an verschiedenen verdächtigen Stellen nachgegraben, Felder und der ganze Wald abgesucht, aber alles vergebens. Nicht weit von der Stelle, wo man die Schüsse hatte fallen hören, wurde ein Rehbock, ein Zwölfsender, erschossen vorgefunden.

Bermutungen lassen darauf schließen, daß er, wenn er erschossen und beiseite geräumt wurde, in der Wärdie verbleibt wurde, da diese nur einen Kilometer von der Stelle entfernt ist.

Auto rast gegen die Kleinbahn

§ Ratel. In der Nähe der Rateler Zuckerraffinerie ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Lastauto der Firma Lufullus-Bromberg und der Rateler Kleinbahn. Das Lastauto bog gerade in eine Straße zum Magazin der Zuckerraffinerie ein, als die Kleinbahn vorbeifuhr. Dabei raste das Auto gegen die Kleinbahn, was eine sofortige Entgleisung der Kleinbahn zur Folge hatte. Die Lokomotive und zwei Wagen kippten um. Das Lastauto wurde durch den Anprall nicht beschädigt.

§ Unfall. Einen Unfall erlitt der Kaufmann Friz Werner von hier, als er mit einem Auto zur Jagd fahren wollte. In Polichno fuhr das Auto auf unerklärliche Weise gegen einen Baum, wobei der Kaufmann Friz Werner im großen Bogen auf die Straße flog und sich erhebliche Verletzungen an der Schulter zuzog. Die beiden anderen Insassen, Krottek und Rozma, und der Besitzer des Autos blieben unverletzt.

Mieter erdolcht seinen Hauswirt

§ Schubin. Vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts hatte sich der 36jährige Arbeiter Alfred Schweder aus Zabichin zu verantworten, dem zur Last gelegt wird, am 10. August d. J. während eines Streites den 65jährigen Hauswirt Franciszek Kosiński mit einem Dolch ermordet zu haben. Der Tatbestand ist folgender: Seit etwa vier Jahren wohnte der Angeklagte bei K. In letzter Zeit kam es zwischen dem Hauswirt und dem Mieter des öfteren zu Streitigkeiten. K. hatte seinem Mieter verboten, den vom Hofe nach dem Walde führenden Torweg zu benutzen, und das Tor deshalb mit einem Vorhängeschloß versehen. An dem kritischen Tage forderte der Angeklagte den Hauswirt auf, ihm das Tor aufzuschließen, da er mit einem Wagen nach dem Wald fahren wollte, um dort Holz zu holen. Als der Hauswirt der Aufforderung nicht nachkam, ließ Schweder in seine Wohnung, ergriff eine Axt und ein Messer,

kehrte damit auf den Hof zurück und zertrümmerte gewaltsam das an dem Tor angebrachte Schloß. Zwischen den beiden Männern kam es nun zu einem Handgemenge.

Plötzlich zog S. das Messer aus der Tasche und jagte es dem K. in die Brust.

Der Getroffene taumelte einige Schritte, fiel dann hin und verstarb einige Minuten später an der erlittenen Stichwunde. S. ergriff nach der Tat die Flucht, stellte sich aber dann später der Polizei. Vor Gericht bekennt sich der Angeklagte zur Schuld, gibt aber an, in Notwehr gehandelt zu haben, da er von dem Hauswirt mit einer Dungkabel angegriffen wurde, was aber von der Ehefrau des Ermordeten bestritten wurde. Nach durchgeführter Verhandlung verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 6 Jahren Gefängnis. Als mildernde Umstände nahm das Gericht an, daß S. die Tat in großer Aufregung begangen hat.

einem Schieber der Herrschaft Samter-Schloß eine große Menge Mehl gestohlen und ausgedroschen. Der Wert des gestohlenen Getreides beträgt etwa 300 Zl.

hk. Diebstähle. In der Umgebung von Dobornik nehmen die täglichen Diebstähle überhand. So wurde aus dem Schieber des Landwirts Ludwig Perski in Uhorowo eine größere Menge Roggen gestohlen und aus dem Stall des Landwirts Stanislaus Strzypczak in Tarznowko 25 Hühner und in Dulsnik aus der Wirtschaft des Walenty Kaczmarek eine Menge Lebensmittel.

Rogasen

Berammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dobornik. Am Donnerstag fand in Rogasen im Hotel Polski eine Versammlung des Landw. Kreisvereins Dobornik statt, die von ca. 150 Mitgliedern besucht war. Herr Rittergutsbesitzer Dietrich-Christow, der Vorsitzende des Kreisvereins, eröffnete um 1/5 Uhr die Versammlung und erteilte zunächst Herrn Geschäftsführer Heymann das Wort zu geschäftlichen Mitteilungen. Herr Heymann streifte kurz die zur Zeit aktuellsten Fragen, wie Einkommen-, Grund- und Vermögenssteuer, Versicherungen, Rente und erwähnte kurz das Krankenkassengesetz, worüber anschließend Herr Hauptgeschäftsführer Kraft-Posen in seinem Vortrage über Organisations- und Wirtschaftsfragen ausführlich berichtete. Herr Kraft gab zunächst einen kurzen Überblick über die allgemeine wirtschaftliche Lage und ging auf die ungünstige Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ein. Mit dem Dichterwort „Bauernland — heilig Land“ schloß dann Herr Kraft die Versammlung.

Budfin

st. Ermittelte Schweinediebe. Dem Gutsbesitzer B. in Budfin sind in der Nacht zum Sonnabend voriger Woche vier hochtragende Zuchtstauen aus dem Stalle gestohlen und beim katholischen Friedhof geschlachtet worden. Einige Tage vorher waren Herrn B. drei fette Schweine gestohlen und an derselben Stelle geschlachtet worden (worüber wir seinerzeit berichteten). Jetzt ist es der Kolmarer Polizei im Verein mit der Budfinner gelang, die Diebe, die schon ein Schreden der Landbevölkerung waren, zu ermitteln. Bis jetzt haben in Hermsdorf Verhaftungen stattgefunden; hier wurde Fleisch von Schweinen gefunden, die nicht, wie üblich, gebrüht, sondern abgezogen worden waren. Es ist anzunehmen, daß es der Polizei gelingen wird, auch die Helfershelfer der Bande zu ermitteln.

But

hk. Standesamtliche Statistik. Das hiesige Standesamt weist für den vergangenen Monat 20 Geburten, 6 Eheschließungen und 5 Todesfälle aus.

Sport vom Sonntag

Neue Weltrekorde

Daß die Höchstleistungen im Sport, so unwahrscheinlich sie auch in manchen Fällen schon erschienen, immer noch weiteren Steigerungen unterworfen sind, daran haben wir uns bereits gewöhnen müssen. Trotzdem muß es aber Verwunderung erregen, wenn man erfährt, daß in dem zu Ende gehenden Sportjahr in der Leichtathletik gleich Massenverbesserungen zu verzeichnen sind. Nicht weniger als 38 mal gelang es, die bestehenden Bestleistungen zu überbieten, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß die zehn Rekorde, die über Vardsteden geschaffen wurden, offiziell als Weltrekorde von dem Internationalen Leichtathletik-Verband nicht mehr geführt werden.

Von den 38 Verbesserungen entfallen 27 auf Männerwettbewerbe, während die Frauen einmal in der Liste erscheinen. Deutschland ist in der Rekordliste der Männer zwar nur einmal vertreten, dafür aber auch in der wertvollsten aller Leistungen, dem Zehnkampfs, durch den Hamburger Hans Heinz Sievert. Die Frauenliste weist aus, daß von deutschen Vereinen der SW. Westmark-Trier und der W. Breslau bezeichnenderweise drei neue Staffeln

Die tägliche Übungsstunde

UB. 1. Ganz schnell in die Hode springen und sofort wieder aufrichten zum Stand in ständigem Wechsel.

2. Abwechselnd r. und l. Bein vor- und rückwärts schwingen, ganz locker aus dem Hüftgelenk.

3. Zwei Liegende sitzen mit geöffneten Beinen einander gegenüber, legen die Füßsohlen aufeinander und reichen sich die Hände (Arme und Beine gestreckt). Beide schaukeln mit dem Oberkörper vor und zurück, immer mit leichtem Widerstand.

4. Dieselbe Ausgangsstellung wie bei 3; beide Liegende kreisen ganz weit mit den Oberkörpern.

5. Beide Liegende setzen sich Rücken an Rücken, ziehen die Füße dicht ans Gesäß und verankern ihre Arme. Beide richten sich gleichzeitig auf und gehen sofort wieder herunter zum Sitz usw.

6. Rückenlage, ein Bein senkrecht gehoben, drei langsame große Kreise beschreiben. Das Bein langsam senken, das andere heben.

7. Arme locker über dem Kopf gehoben, leicht gerundet, Hode. Jedem mit aufrechtem Oberkörper vorwärts hüpfen.

Kawitsch

Stadtverordnetenwahlen

Am Sonnabend wurden die Wahlen zum Stadtparlament amtlich bekanntgegeben. Nach der Veröffentlichung wird unsere Stadt in vier Wahlbezirke eingeteilt.

Der 1. Bezirk mit Gerichtsobersekretär Jarzebinski als Wahlleiter, in dem 7 Mandate gewählt werden, umfaßt die Straßen: Markt, Breslauer, Friederichs, Schul-, Fleischer-, Kirch-, Schmiede-, Friedens-, Friedrichs-, Schlachthof-, Kloster-, Schützen-, Schweden-, Grünstraße, Breslauerstadtgr. Anstiedlung, Vangelasse, Wilhelmplatz, Preußische und Lewaldstraße.

Im Bezirk 2, dem als Wahlleiter der Sekretär Konieczny vorsteht, werden 5 Mandate gewählt; zu ihm gehören: Nordstraße, Wenden- und Senfegasse, Luise-, Karl-, Garten-, Schloß-, Wilhelm-, Baum-, Posener Straße, Mauergrasse, Wilhelmstadtgr., Sarnet Straße und Al. Czernierplatz.

Im 3. Bezirk ist Notar Jaralitz Wahlleiter; es werden dort 7 Mandate gewählt. Zu diesem Bezirk gehören: Berliner Str., Mittelstr., Wallgasse, Synagogen- und Bahnhofstr., der Berliner Stadtgr., Molke-, Zollstr., Seidelgasse, Mühlen-, Kaffler-, Weidenhoferstr., ul. Musnickiego, Weststraße und Posener Stadtgraben.

Dem 4. Bezirk steht Rat Preidl als Wahlleiter vor; hier werden 5 Mandate gewählt. Der Bezirk umfaßt die Raststr., Charlottenstr., Lindenstr., Rister- und Quiegelasse, Laustowerstr., Feldstr., Weinberg, Ziegelberg, Kirchhofstr., Südstraße und Bornert.

In der Zeit vom 12. bis 18. d. Mts. einschließlich von 2 bis 7 Uhr im Saale des Rathauses die Wahlerlisten aus. Pflicht eines jeden Volksgenossen ist es, sich zu überzeugen, ob sein Name und Geburtsort (!) richtig eingetragen wurde. Evtl. Unregelmäßigkeiten sind dem zuständigen Vertrauensmann umgehend mitzuteilen.

Schildberg

wg. Schwere Bestrafung. Vor das hiesige Gericht wurde ein gewisser Michal Sieradzki aus Doruchow vorgeführt, dem der Anklageakt vorwarf, zum Schaden des Propstes Kasprzak aus Doruchow vier Ecken gestohlen zu haben, welche einen Wert von zwanzig Zloty hatten. Der Angeklagte wurde des Diebstahls überführt und zu der hohen Gefängnisstrafe von sieben Monaten verurteilt. Bei Verurteilung dieser hohen Strafe kam in Betracht, daß A. schon vorher wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe abgebußt hat.

wg. Diebstahl. Als die Witwe Christine Kulot in Märzdorf vor einigen Tagen gegen Abend ihren Bruder, einige Häuser von ihrer Wohnung entfernt, besuchte, und nach einer halben Stunde zurückkehrte, bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß sie inzwischen Diebesbesuch hatte. Es wurden gestohlen: Ein größerer Gelbbetrag, Kleidungs- und Wäscheutensilien, Gold- und Silberzeug und verschiedene andere Gegenstände. Der Schaden beträgt mehrere hundert Zloty.

mit einem Zug und Entfernung des Schuttes 75 Gr. Dach- und Kellermöbelungen, in denen sich Feuerungen befinden, werden bei der Berechnung der Gebühren als Stodwerke betrachtet. Schornsteinfegerarbeiten, welche im Tarif nicht mit einbegriffen sind, werden laut Abmachung bezahlt. Wenn der Hauseigentümer die Reinigung der Züge nicht verlangt oder nicht will, muß er trotzdem die im Tarif vorgesehenen Gebühren bezahlen. Die Bezahlung umfaßt vom 1. April bis 30. September nur die Küchenzüge bzw. Kanäle und vom 1. Oktober bis 31. März alle im Gebrauch stehenden Schornsteinzüge mit Ausschluß der Züge von Dampfheizungen. Die Schornsteinfegergebühren werden vierteljährlich im Voraus entrichtet. Dieser neue Tarif gilt für den ganzen Kreis.

Znowrockaw

2. Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Aujawien. In der am letzten Mittwoch abgehaltenen Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins „Aujawien“ referierte Geschäftsführer Klose über die am 1. November eingetragenen Änderungen des Sozialversicherungsgegesetzes, die das Aufheben der Verpflichtung für die Arbeitgeber enthält, ihre in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter in den bestehenden Krankenkassen zu versichern und gab nähere Ausführungen über die von der Welage in dieser Beziehung herausgegebenen Richtlinien. Daran schlossen sich Erklärungen der Herren v. Rosenfeld, Lipie über die Stand der Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband und Schreiber-Plawin über die notwendig werden den Verträge mit den Apotheken, worauf Herr Hauptgeschäftsführer Kraft von der Welage über die wirtschaftliche Lage sprach. Den Schluß der Referate bildete ein kurzer Bericht des Vorsitzenden des Anfechtungsausschusses über die Gründung dieses Ausschusses. Zum Schluß wurde noch beschlossen, die Einkünfte eines Vereinsvergnügens Mitte Januar der Winterhilfe zu überweisen.

2. Nur 2 Notare in Znowrockaw. Gemäß der in Nr. 88 des „Dz. Ustaw“ veröffentlichten Verordnung des Justizministeriums werden ab 1. Januar 1934 in Znowrockaw nur 2 Notare praktizieren dürfen.

2. Freigesprochen. Vor dem hiesigen Burggericht wurde dieser Tage gegen den Chauffeur Wiczorek verhandelt, der am 15. Juni d. J. auf der ul. Marz. Pilsudskiego mit seiner Autodroschke den 54jährigen Zbigniew Lewandowski und den 74jährigen Albin Nowicki umgefahren hat, wobei dem einen das rechte Bein und dem anderen das linke Bein gebrochen wurde. Nach Zeugenaussagen ist W. in vorurteilsmäßigem Tempo gefahren und hat auch rechtzeitig Signale abgegeben, die Kinder aber, die sich auf der Straße befanden und sich an dem mit 4 Bernhardinerhunden bespannten Wagen der Firma Suchard ergriffen, kamen der Autodroschke in dem kritischen Moment zu nahe, so daß ein Vermeidung nicht mehr möglich war. Das Gericht sprach darauf Wiczorek, der seit 9 Jahren keinen Unfall hatte, von Schuld und Strafe frei.

Bromberg

Stadtverordnetenversammlung bei Kerzenlicht. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung fand infolge der Luftschubung zum Teil bei Kerzenlicht statt. Für die Neuwahlen am 26. November wurden 15 000 Zl bewilligt (gegen ca. 30 000 Zl im Jahre 1929). Zur Deckung des Defizits im Verwaltungsbudget (ca. 1 000 000 Zl) und im Krankenhausbudget (ca. 100 000 Zl) soll der notwendige Betrag durch eine langfristige Anleihe beschafft werden. Als Kommunal-Zuschläge zur staatlichen Einkommensteuer wurde für das Steuerjahr 1934/35 folgende Stala festgelegt: 1500—24 000 Zl 4 Prozent, 24 000 bis 88 000 Zl 4 1/2 Prozent, über 88 000 Zl 5 Prozent. Der Staatspräsident hat die Verringerung der Notariate in Bromberg von 12 auf 5 und in Nakel von 3 auf 1 verfügt.

Der 2. „Deutsche Abend“ dieses Winterhalbjahres wird den Titel „Unsere Brüder in Böhmen“ tragen und am Dienstag, dem 14. November, im Civil-Kasino stattfinden. Vortragende: Gerda von Alizing und ihre Jungmädchenchor.

In Jordan brannte dieser Tage das in der Marz. Posa 20 gelegene Haus der Frau Ros. Marcinkowska vollständig herunter.

Der Storch auf der Straße. Das Dienstmädchen Jadwiga Bink wurde in der Bahnhofstraße plötzlich vom Klapperstorch überfallen. Sie wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft.

Bromberg unter Gas. Donnerstag nachm. 2 Uhr fand in Bromberg eine Luftschubung mit den üblichen Rauchfahnen, Detonationen und Tränenbomben statt. Die Polizei, Feuerwehr und Rettungsbereitschaft war mit Gasmasken ausgerüstet. Der Wagenverkehr auf den Straßen wurde stillgelegt. An mehreren Stellen der Stadt waren in den Kellern Schutz- und Sanitätsstationen eingerichtet. Am Abend um 7 Uhr wurde der Alarm wiederholt. Da Gas und elektrischer Strom für die Dauer der Übung gesperrt waren, herrschte in den Straßen tiefe Dunkelheit.

Samter

hk. Wasseruhren vor Frost schützen. Der hiesige Magistrat fordert die Besitzer auf, die Wasseruhren vor Frost zu schützen, und macht darauf aufmerksam, daß die Schutzhüllen so angebracht sein müssen, daß die Meßapparate den Kontrollorganen zugänglich und die Ziffern ablesbar sind. Für eventuelle Frostschäden an den Wasseruhren haben die Hauseigentümer aufzukommen.

hk. Förster und Wildddieb. Der Förster der K. I. m. j. o. w. o. r. Waldungen traf am 10. d. Mts. bei seinem Dienstgange einen Wilderer, einen gewissen Vincent Biehot, mit einer Klinte im Walde an. Auf den Anruf des Försters suchte der Wildddieb davonzulaufen, worauf der Förster ihm mit Schrot nachschuß und ihn verwundete. Die Hausdurchsuchung bei dem Wildddieb Biehot in Stefanowo zeigte, daß dieser ein kleines Arsenal von Waffen und Munition in seinem Hause hatte.

hk. Getreidebiefstahl. Am 9. d. Mts. nachts wurde von bisher unbekannten Dieben aus

bestleistungen erzielten. In dieser Liste sind auch die Rekorde von Zrl. Walasiewicz sowie die Bestleistungen von Zrl. Weis und Zrl. Smolot aufgeführt.

Sport-Rundschau

Die „Marta“-Boxer gewannen ihre Meisterchaftsbegegnung gegen „B. K. S.“-Schlesien 10:6. Anfangs sah es nicht danach aus. Karpinski erwarb im Halbhewergewicht durch seinen knappen Sieg über Wazidlo für Posen den Freibrief zur Teilnahme an den weiteren Kämpfen. Die Gäste zeigten sich sehr hart, mit Ausnahme von Kulala und Blazek, die gegen ihre Gegner (Wazidlo und Pizak) recht bald aufgaben. Im Fliegengewicht siegte Nowakowski (B. K. S.) klar über Dutkiewicz. Eine große Überraschung war die freilich verdiente Niederlage Rogalskis, die ihm Moczo (B. K. S.) beibrachte, indem er die Schlupfrunde entscheidend für sich buchte. Karpinski gewann einwandfrei gegen Natulajczyk, der immerhin eine gute Figur machte. Der unauferkämpfte Wilicz wurde von Sipiński ausgespuckt. Gburski (B. K. S.) siegte durch bessere Routine über Wozniakiewicz, der gut begann. Der ausgezeichnete Techniker Wazidlo glied dann die Gesamtpunkte aus, und die beiden letzten Begegnungen entschieden das ganze Treffen für „Marta“.

Die übrigen Mannschaftskämpfe hatten folgende Ergebnisse: J. K. P. (Lodz)—Daglas (Wilna) 16:0, „Gebania“—„Bawel“ 8:8.

Der obereschlesische „Ruch“ errang durch einen knappen 2:1-Sieg über „Cracovia“ erstmalig den Fußballmeistertitel der polnischen Liga.

Das Ausscheidungskampfspiel zwischen „Garbarnia“ und „Smigda“—Wilna endete 2:1 für die Krakauer.

Zum Fußballkampf Warschau-Danzig wird bekannt, daß eine Terminverlegung vorgenommen werden muß, da der in Aussicht genommene 26. November Totensonntag ist. Wie verlautet, gehen die Verhandlungen jetzt dahin, das Spiel bereits am 19. November zum Austrag zu bringen. In jedem Falle soll das Städterspiel noch in diesem Jahre stattfinden.

Der in Radowitz ausgetragene Eishockeywettkampf Krakau—Praag brachte einen Sieg der polnischen Mannschaft, die 4:1 gewann.

Der Nestor der polnischen Ringkämpfer, Wladyslaw Pylajowski, ist einem Herzschlag erlegen.

Die russisch-amerikanische Wirtschaftsannäherung

Dr. Cr. Solange der Sowjetstaat besteht, hat er sich dem Ziele nachgestrebt, in nähere wirtschaftliche Verbindungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika zu kommen. Dieses Bestreben wirkte häufig hemmend auf die wirtschaftlichen Verhandlungen mit anderen Ländern, insbesondere auch mit Deutschland, es führte zu überraschenden Einzelzugeständnissen an gewisse amerikanische Gruppen in der Zeit, als man in Russland mit dem sogenannten Konzessionssystem experimentierte, aber es blieb im grossen und ganzen auf keine Gegenliebe, und wenn Russland in dem abgelaufenen Jahrzehnt vor allem in Deutschland wirtschaftliche Beziehungen suchte und fand, aber auch mit den übrigen europäischen Ländern, so vor allem England und neuerdings auch Polen, unverdrossen auf wirtschaftliche Anknüpfungen hin arbeitete, so ist das Ergebnis ebenso sehr auf die kühle Ablehnung von Seiten Amerikas als auf die Tatsache zurückzuführen, dass letzten Endes trotz des politischen Umschwungs die europäischen Länder, und hier vor allem Deutschland, nun einmal wirtschaftlich-geschichtlich die hauptsächlichsten Gebiete geworden sind, mit denen sich der russische Aussenhandel vollzieht. Wenn das nie ganz abgerissene russische Liebeswerben um die Vereinigten Staaten nun in den letzten Monaten zu einer engeren Verbindung geführt hat und in diesen Wochen auch politisch untermauert wird, so sind dabei für beide Staaten unzweifelhaft Gesichtspunkte massgebend gewesen, die über das rein wirtschaftlich-Finanzielle hinausgehen und der grossen internationalen Politik angehören. Es ist die Entwicklung der Kräfte im Fernen Osten und vor allem der stürmische Aufstieg Japans in den letzten Jahren, der beide Länder in eine gewisse Abwehrstellung zusammenführen muss. Die japanische Expansion in der Mandschurei schiebt nicht nur einen Riegel vor die russische Kräfteentwicklung nach dieser Seite und muss in ihrer natürlichen Stossrichtung schliesslich zu einer Abriegelung des russischen Einflusses von China führen, sondern sie bedeutet zugleich auch den Beginn einer geopolitischen Vormachtstellung Japans in China, der die amerikanischen politischen Interessen nicht weniger gefährdet als deren wirtschaftliche Interessen. Die territoriale Entwicklung einer amerikanischen Gegenstellung auf dem asiatischen Kontinent liegt kaum im Bereiche der Möglichkeit. Der Zeitpunkt, China selbst machtpolitisch so weit zu kräftigen, dass es der japanischen Expansion Einhalt gebieten kann, dürfte verpasst sein. Es ist daher nur natürlich, dass man in Amerika eine Stärkung Russlands ins Auge fasst, durch welche dieses befähigt werden könnte, im Fernen Osten eine gleichwertige Rolle zu spielen. Was Russland anlangt, so ist die russische Politik schon seit einer langen Reihe von Jahren mit dem Ange-

sicht nach Osten gewandt; unzweifelhaft ist Russland dort militärisch erheblich stärker als das übrige Amerika dies im allgemeinen vermutete. Aber ebenso unzweifelhaft ist es für sich allein militärisch dem japanischen Kaiserreich schon deshalb nicht gewachsen, weil ihm die wirtschaftlichen Mittel fehlen, um den östlichen Schauplatz in seiner unabsehbaren Entfaltung von seinem europäischen Kraftzentrum wirksam zu behaupten. Nicht nur das russische Prestige, sondern auch der russische Kriegsschatz gewinnt im Fernen Osten durch eine Entente mit Amerika eine erhöhte Bedeutung, und wenn man sogar annehmen darf, dass es den Russen im Fernen Osten letzten Endes nicht auf eine kriegerische Auseinandersetzung mit Japan, sondern eher auf eine gemeinsame Teilung des Einflusses auf den chinesischen Block ankommt, so wird man doch mindestens das Bestreben der Russen voraussetzen dürfen, durch ihre Entente mit Amerika die eigene Stellung gegenüber dem künftigen Verhandlungspartner Japan zu stärken. Bei der engen Zusammenarbeit der englischen und der amerikanischen Politik passt es gut in dies Gesamtbild, wenn die Russen sogar unter Prestigeopfern gleichzeitig ihr Verhältnis zu England wieder einzurenken suchen, während andererseits England auch wirtschaftlich dem Sowjetstaat neuerdings die Hand bietet und Verständnis für dessen Ausfuhrnöte zeigt.

Wie eingangs gesagt, stehen jedoch neben den politischen Motiven für die russisch-amerikanische Wirtschaftsannäherung recht erhebliche wirtschaftliche Motive. Russland braucht noch auf lange Zeit hinaus erhebliche industrielle Importe, die sich jetzt insbesondere auf die Vervollkommenung des russischen Verkehrsnetzes beziehen, nachdem das Fabrikprogramm im wesentlichen durchgeführt ist. Russland will für 400 Millionen Dollar Stahlwerkserzeugnisse für diesen Zweck auf langjähriges Ziel geborgt haben. Einen so grossen Kredit zu finanzieren, ist kaum eine andere Wirtschaft als die amerikanische zur Zeit in der Lage. Umgekehrt aber muss es für die Bemühungen der gegenwärtigen amerikanischen Regierung um die Wiederbelebung der Produktion von grösster Bedeutung sein, Aufträge dieses Ausmasses zu baldiger Lieferung herbeizuholen, zumal daneben noch für 500 Mill. Dollar Baumwolle, für 30 Mill. Dollar Wolle und für 20 Mill. Dollar lebendes Vieh aus dem amerikanischen Markt genommen werden soll. Die Finanzierung dieser grossen Aufträge, die unter Zuhilfenahme von Banken-Konsortien gedacht ist, welche die Russenwechsel hereinnehmen und an die Wiederaufbaubank rediskontieren sollen, bedeutet praktisch nichts anderes als den Einsatz des öffentlichen Kredits. Indirekt ergibt sich natürlich aus einer

solchen Steigerung der amerikanischen Einfuhr nach Russland eine Erhöhung der russischen Ausfuhrmöglichkeiten nach Amerika. Es gibt trotz der Universalität der beiden grossen Wirtschaftsgebiete hinsichtlich ihrer materiellen Hilfsquellen dennoch eine Reihe von russischen Erzeugnissen, für welche in den Vereinigten Staaten ein Markt vorhanden ist; so z. B. Platin, Asbest, Rohpelze, Holzschliff, Mangan- und Chromerz. Daneben ist Russland ein nicht unbedeutendes Gold-Exportland und hat die Goldausfuhr gegenüber Amerika inzwischen bereits aufgehoben. Wenn die amerikanische Ausfuhr nach Russland in den letzten 6 Jahren niemals 25 Mill. Dollar überstieg und in den beiden letzten Jahren noch bis auf ca. 10 Mill. Dollar absank, so wird sie in Zukunft auf ein Vielfaches dieser Summe wachsen. Die russische Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten überstieg im Jahre 1930 allerdings den Betrag von 110 Mill. Dollar, fiel aber dann 1932 bis auf 13 Mill. Dollar ab. Es darf als höchstwahrscheinlich angesehen werden, dass sie in den folgenden Jahren die Höchststufen des Jahres 1930 und der vorausgehenden Jahre erreichen oder übersteigen wird. Daneben vermag Russland den Amerikanern wertvolle Konzessionen vor allem in Sibirien zu bieten. Die neue Wirtschafts-Entente steht also unter ausserordentlich günstigen Aussichten und dies um so mehr, als wichtige Eigeninteressen Russlands eine gewisse Bürgschaft für seine Vertragstreue auch auf längere Sicht gewähren.

Märkte

Getreide. Posen, 13. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty in Station Poznan.

Transaktionspreise:

Roggen 4000	14.75
Hafer 1500	13.25

Richtpreise:

Weizen	18.00-18.50
Roggen	14.50-14.75
Gerste, 685-705 g/l	13.75-14.00
Gerste, 675-685 g/l	13.25-13.50
Braugerste	15.25-16.00
Hafer	13.00-13.25
Roggenmehl (65%)	20.75-21.00
Weizenmehl (65%)	29.00-31.00
Weizenkleie	9.25-9.75
Weizenkleie (grob)	1.25-10.75
Roggenkleie	9.75-10.25
Wintertraps	39.00-40.00
Sommerwicke	15.00-16.00
Peluschken	15.00-16.00
Viktoriaerbsen	21.00-24.00
Folgererbsen	21.00-23.00
Speisekartoffeln	2.55-2.80
Fabrikkartoffeln pro Kilo	15.00
Seradella	14.00-16.00
Klee, rot	160.00-200.00
Klee, weiss	80.00-120.00
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00-110.00
Senf	37.00-39.00
Blauer Mohr	56.00-60.00
einkuchen	18.00-19.00
Rapskuchen	15.00-15.50
Sonnenblumenkuchen	18.50-19.50
Solischrot	23.00-23.50

Gesamtstimmung: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Brau- und Malzgerste schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1335 t, Weizen 80 t, Hafer 90 t, Roggenkleie 15 t, Viktoriaerbsen 20 t, Speisekartoffeln 15 t, Fabrikkartoffeln 45 t.

Bromberg, 13. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 36 t 14.40 bis 14.50, Hafer 60 t 13.65, Roggenmehl 65proz. 32 t 21.50, Weizenkleie grob 17 t 1.70, Sommerwicke 15 t 165.50; Richtpreise: Weizen 17.75-18.25 (ruhig), Roggen 14.25 (ruhig), Braugerste 15-16 (schwach), Malzgerste 13-13.25 (schwach), Hafer 13.25-13.50 (ruhig), Roggenmehl 65proz. 31.00 bis 33.00, Weizenmehl 30.00 bis 32.00, Weizenkleie 9.00 bis 9.50, grobe 9.50-10, Roggenkleie 9.50-10, Raps 33-35, Wintererbsen 35-37, Viktoriaerbsen 22.50-24.50, Folgererbsen 23-25, Rapskuchen 14-15, blauer Mohr 60 bis 62, Senf 34 bis 36, Speisekartoffeln 2.50 bis 3, Fabrikkartoffeln pro Kilo 13.50, Wicke 14 bis 15, Leinsamen 35 bis 37, Leinkuchen 19 bis 20, Sonnenblumenkuchen 19 bis 20, Peluschken 13 bis 14, Felderbsen 17-19, Netzeheu, lose 6-6.50, Netzeheu, gepresst 7-7.50, Roggenstroh, lose 1.25 bis 1.50, gepresst 1.75-2.00, Gelbklee, enthüllt 90 bis 100, Weisklee 80-100, Rotklee 150-180, Fabrikkartoffeln 2.25-3. Gesamtstimmung: ruhig; Gesamtumsatz 3390 t.

Produktenbericht. Berlin, 11. Novbr. Stetiger Wochenschluss. Die Stimmung am Getreide-grossmarkt war auch zum Wochenschluss stetig. Das Angebot ist ausreichend, vereinzelt sind aber Ansätze zu einer Belebung der Nachfrage zu verzeichnen, besonders Roggen findet an der Küste und nach Mitteldeutschland etwas besseren Absatz. Auch für Weizen bekunden die Provinzmühlen Kauflust, während am hiesigen Platze nur vereinzelt Abschlüsse zustande kommen. Die Preise waren behauptet, auch Exportschiffe zeigten stetige Veranlagung. In Weizenmehlen sind kleine Bedarfskäufe zu verzeichnen, bei Roggenmehl klagen die Mühlen noch über unzureichende Preise. Das Haferangebot bleibt gering, der Konsum zeigt bei stetigen Preisen weiter Interesse. Braugerste sind bei reichlichem Angebot schwer abzusetzen, Industrie- und Futter-sorten bleiben behauptet.

Getreide. Berlin, 11. November. Amtliche Notierungen in Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station in Reichsmark: Weizen märk. 190, Roggen märk. 154, neue Wintergerste (zwei.) 172 bis 181, do. (vier.) 163-169, Hafer märk. 153-157, Weizenmehl 31.18-32.15, Roggenmehl 20.90 bis 21.90, Weizenkleie 11.10-11.35, Roggenkleie 10.00-10.20, Viktoriaerbsen 40-45, kleine Speiserbsen 33-37, Futtererbsen 19-22, Peluschken 17-18.50, Ackerbohnen 17-18, Leinkuchen 12, Trockenschrot 10, Solischrot 8.40, Kartoffelflocken 13.40-13.60.

Posener Börse

Posen, 13. November. Es notierten: Sproz. Staatl. Konvert.-Anleihe 48 G. 4 1/2proz. Dollar-Pfandbriefe der Posener Landesch. (1 Dollar = 5.55) 35 G. 4 1/2proz. Gold-Dollar-Pfandbriefe der Posener Landesch. 40 +, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 37.75 G. Bank Polski 80 +. Tendenz: ruhig.

Danziger Börse

Danzig, 11. November. In Danziger Gulden wurden notiert für (telegr. Auszahlungen): New York 1 Dollar 3.2268-3.2332, London 1 Pfund Sterling 16.32-16.36, Berlin 100 Reichsmark 122.38-122.62, Warschau 100 Zloty 57.67-57.78, Zürich 100 Franken 99.52-99.72, Paris 100 Franken 20.10-20.14, Amsterdam 100 Gulden 207.07-207.49, Brüssel 100 Belga 71.58-71.72, Prag 100 Kronen 15.24 bis 15.27, Stockholm 100 Kronen 84.20-84.36, Kopenhagen 100 Kronen 73.10-73.24, Oslo 100 Kronen 82.10-82.26; Banknoten: 100 Zloty 57.68-57.80.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 13. Nov. Unter dem Eindruck des gestrigen Wahlsieges lagen zu Beginn der heutigen Börse bei den Banken eine Reihe von Kautafträgen vor, die sich zwar in erster Linie auf Rentenmärkte erstreckten, aber auch den Aktienmärkten ein freundliches Gepräge gaben. Vor allem hatte das in einigen Werten in den letzten Tagen zu beobachtende Angebot, das man bekanntlich auf Verkäufe des Auslandes zurückführte, völlig aufgehört. Aktien konnten daher ihren Kursstand überwiegend bis zu einem Prozent bessern. Allerdings brachten die ersten Notierungen für einzelne Werte eine Enttäuschung; so eröffneten beispielsweise Reichsbankanleihe und Berliner Maschinen je 1 1/2 Prozent und Conti Gummi 2 1/2 Prozent niedriger. Auch Stahlobligationen gingen erneut um 1 1/2 Prozent zurück. Den Erwartungen entsprechend eröffneten dagegen die Altbessitzanleihe 1.05 höher, während Neubessitz nur um 5 Pfg. mitgezogen wurden. Reichsschuldbuchforderungen lagen behauptet, die späten Fälligkeiten wurden mit 90 1/2 gehandelt. Am Geldmarkt blieb die Situation unverändert leicht, zuverlässige Sätze waren noch nicht zu hören. Im Verlaufe blieb es bei unentschiedener Kursgestaltung ziemlich lebhaft. Eintracht Braunkohle kamen mit 135 1/2 3/4 Prozent über Sonnabend zur Notiz.

Amtliche Devisenkurse

	11.11.	11.11.	10.11.	10.11.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Bukarest	2.488	2.488	2.488	2.488
London	13.34	13.38	13.35	13.39
New York	2.842	2.848	2.807	2.813
Amsterdam	168.03	168.37	168.13	168.47
Brüssel	58.44	58.55	58.43	58.61
Bodapest	—	—	—	—
Danzig	81.62	81.78	81.62	81.78
Heilbronn	5.904	5.916	5.908	5.921
Hamburg	22.06	22.10	22.08	22.11
Rom	5.295	5.305	5.295	5.305
Jugoslawien	41.56	41.64	41.56	41.64
Konstantinopel	59.54	59.66	59.54	59.76
Kopenhagen	12.67	12.69	12.67	12.69
Lissabon	67.03	67.17	67.03	67.22
Oslo	16.40	16.44	16.40	16.44
Paris	12.42	12.44	12.42	12.44
Prag	81.10	81.26	81.12	81.26
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	34.87	34.93	34.82	34.98
Stockholm	68.78	68.92	68.83	68.97
Wien	48.05	48.15	48.05	48.15
Zürich	73.68	73.72	73.68	73.82
Riga	76.92	77.08	76.92	77.08

Börsenkurse.

	13.11.	10.11.	13.11.	10.11.
Fr. Krupp	86.25	85.12	Ise Bergbau	34.00
Mitteldt. Stahl	83.87	83.25	Ise Gen.	—
V. Stahl u. A.	54.78	55.37	Gehr. Jungh.	94.25
Accumulator	—	—	Kali Chemie	—
Allg. Kunstst.	28.75	28.12	Kali Asch.	—
Allg. Elekt.-Ges.	17.12	16.75	Klecker-W.	—
Aschaffb. Zet.	—	—	Kokswerke	68.00
Bayer. Motar.	127.00	123.50	Leopold Grube	30.25
Bombard.	39.25	38.50	Lahmeyer	—
Borger	—	138.75	Lehrbütte	13.87
Bl. Karst. Ind.	73.00	69.87	Mannesmann	49.50
Braunk. u. Brk.	158.50	155.00	Mansf. Bergb.	22.75
Bekula	112.50	110.75	Masch.-Unt.	33.25
Bl. Masch.-Bk.	53.00	53.75	Maximiliansh.	—
Bremer Wollk.	135.00	—	Metalloge.	53.62
Buderus Eisen	65.00	63.06	Niederl. Kohl.	135.50
Charl. Wäner	73.75	73.00	Orenst. u. Kop.	26.75
Chem. Heyden	38.50	38.37	Phänix Bghau	35.00
Contia. Gummi	127.50	125.12	Polyphon	18.50
Contia. Linol.	41.25	35.12	Rh. Braunkohl.	188.00
Daimler-Benz	27.75	27.00	Rh. Elkt.-W.	79.50
Dtsch.-Atlant.	—	—	Rh. Stahlw.	74.25
Dr. Con.-Ca.-D.	107.25	104.25	Rh. West. Elkt.	79.25
Dr. Erdöl-Ges.	90.62	—	Rüsterwerke	48.75
Dr. Kabelw.	47.50	—	Saldeturfurth	143.00
Dr. Linol.-Wk.	41.25	—	Schl. Bgh.-Zk.	—
Dr. Tel. u. Kab.	38.00	37.62	Schl. El. u. G.B.	100.25
Dr. Eisenh. u. A.	34.00	35.00	Schl. u. Sals.	175.00
Dortm. Union	—	176.50	Schuck. u. Co.	84.50
Eintr. Br.	138.50	135.50	Schultb. Pats.	82.75
Eintr. Braunk.	—	—	Siem. u. Halske	128.00
Eisenb. Verk.	79.50	75.25	Svencke	—
El. Lief.-Ges.	81.25	79.87	Thüring. Gas	—
El. W. Schler.	74.00	73.50	Tista. Leach.	14.25
El. Licht u. Kr.	94.90	—	Vor. Stahlw.	29.75
Engelhardt Br.	80.00	114.37	Vogel Drabt.	47.78
L. G. Farber	113.50	—	Zellst. Verein	—
Feldmühle	—	53.00	do. Waldhof	32.00
Felton u. Guil.	—	40.00	Bk. el. Werke	60.25
Geleken. Bgw.	40.00	44.75	Bk. f. Braunsd.	76.00
Gesfärl.	45.37	73.50	Reichsbank	155.50
Goldschmidt	74.00	40.50	Allg. L. u. Ks.	76.00
Hbg. Elkt.-W.	—	78.75	Dr. Reichs.-V.	101.50
Harp. Gummi	—	—	Hamb.-Am.-P.	10.00
Harp. Bgw.	—	—	Hansa	14.62
Hoesch	48.00	51.75	Nordl. Lloyd	11.50
Holmann	53.50	54.25	Otavi	10.12
Hotelbetz.-Ges.	54.75	—		

	13.11.	10.11.
Ablös.-Schuld	—	82.75
Ablös.-Schuld ohne Auslassungsrecht	—	80.00
	—	13.45

Tendenz: lebhafter und fester.

Ostdavison. Berlin, 11. November. Auszahlung Posen 47.075-47.275, Auszahlung Warschau 47.075-47.275, Auszahlung Kattowitz 47.075-47.275; polnische Noten 46.90-47.30.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten einschliesslich Unterhaltungsbeilage

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt u. Land: I. V. Ewald Sadowski. Für Unterhalt. u. Feuilleton: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Aka., Drukarnia wydawnictwa. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Dimitroffs Zellengenosse jagt aus

Berlin, 13. November. Im weiteren Verlauf der Sonnabendverhandlung des Reichstagsbrandstiftungsprozesses wurden zwei Strafgefangene als Zeugen vernommen, die zusammen mit Dimitroff in Unterjuchungshaft saßen. Dimitroff hatte einen Zellengenossen namens Krause, der eines Tages in der „Morgenpost“ die Abbildungen der angeklagten Bulgaren erzählte. Beim Morgenpaziergang auf dem Gefängnishof erkannte Krause in Dimitroff einen der Angeklagten wieder. Krause flüsterte Dimitroff zu, dass sein Bild in der Zeitung sei, worauf der Bulgarer plötzlich

Blah wurde und flüchtig erschraf.

Dimitroff hat sich dann nach der Verhaftung anderer Personen erkundigt und nannte dabei auch den Namen Torglers.

Kriminalkommissar Dr. Brachwitz äußert sich als Zeuge über das bei Dimitroff gefundene Urkundenmaterial. U. a. wurde ein Schriftstück entdeckt: „Die Reichstagsbrandstiftung als nationalsozialistisches Propagandastück entlarvt“, das von der Pressestelle des kommunistischen Zentralkomitees herausgegeben war.

Dimitroff: Dieses Schriftstück habe ich gar nicht in meinem Besitz gehabt.

Zeuge Dr. Brachwitz (zu Dimitroff): Es ist Ihnen doch bei der polizeilichen Vernehmung vorgehalten worden, und Sie haben auch in diesem Falle gesagt, es sei Ihnen in Ihrer Eigenschaft als Schriftsteller vom Redakteur der „Imperial“ übergeben worden.

Nachdem noch festgestellt worden ist, dass unter Dimitroffs Schriftstücken auch ein Plan von Berlin gefunden wurde, auf dem beim Schloß und Reichstag Kreuze eingezeichnet waren, wird die Verhandlung auf Montag vertagt.

Zur heutigen Verhandlung des Reichstagsbrandstiftungsprozesses ist neben anderen Zeugen auch der Kommunist Kämpfer erschienen, bei dem nach der verschiedenen Zeugenbefundungen Pospolitz verhehrt haben soll.

Als die Angeklagten hereingeführt werden, erzeugt das Aussehen des Angeklagten von der Seite ein allgemeines Aufsehen. Zum ersten Male während der ganzen Hauptverhandlung sah er den Kopf aufrecht. Er blüht auch zum ersten Male auf die Zeugen im Saal, während er an allen übrigen Sitzungstagen von Seiten gerichtet hielt.

Als Zeuge wird dann noch einmal Hausinspektor Scranowicz vernommen. Er wird nachlässig gefragt, ob es möglich sei, von den Zeugen einen Nachsahdruck herzustellen. Der Zeuge erklärt, eine solche Möglichkeit bestehe immer, wenn jemand darauf ausgehe. Er brauche nur einen günstigen Zeitpunkt abzuwarten.

Der nächste Zeuge ist der Chefredakteur Dr. Gerede von der Telegraphen-Union. Der Zeuge klärt zur Richtigstellung irriger Annahmen des internationalen Untersuchungs-ausschusses auf, wie in einer der ersten Brandmeldungen eine Namensverwechslung zustandekam.

Der Angeklagte Dimitroff stellt eine Reihe von Beweisansprüchen, die vom Oberreichs-anwalt zurückgewiesen werden. Der Senat wird über die Anträge später beraten.

Botschafter Naolny über seine Moskauer Aufgabe

Berlin, 13. November. Der neu ernannte deutsche Botschafter in Moskau, Naolny, hat einem der westdeutschen Blätter eine Unterredung gewährt, in der er u. a. erklärte, daß auf dem neuen Posten große und wichtige Aufgaben seiner harren. Die Beziehungen Deutschlands zu Sowjetrußland bedürften der sorgfältigsten Fürsorge. Zu den Leitern der Sowjetpolitik hat Naolny in Genf die besten Beziehungen unterhalten und will sich bemühen, diese Freundschaft zum Nutzen beider Länder aufrechtzuerhalten. Die Unterschiede zwischen den Staats- und Wirtschaftssystemen dürften diese Beziehungen nicht stören.

Die 2. Rate der Staatsanleihe

Warschau, 13. November. Nach provisorischen Berechnungen sind bis zum 10. November auf die zweite Rate der Inneren Anleihe etwa 25 Millionen Zloty eingezahlt worden. Die Bürgerkomitees sind jetzt damit beauftragt, die säumigen Zeichner festzustellen, um sie anzuhaken, sich ihrer Pflichten zu entledigen. Die gleiche Aktion wird von Industrie- und Handelskammern, Landwirtschaftskammern und Handwerkskammern sowie allen Berufsorganisationen eingeleitet.

Abgesagte Rundfunkrede des Staatspräsidenten

Warschau, 13. November. Die für Mittwoch in Warschau angekündigte Rundfunkrede des Staatspräsidenten Moscicki an die amerikanischen Rundfunkhörer wurde abgesagt, weil Nachrichten aus den Vereinigten Staaten eingelaufen waren, daß eine Verbindung zwischen Europa und Amerika wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse nicht hergestellt werden konnte. Der Staatspräsident hat sich bereit erklärt, seine Ansprache zu einem anderen Zeitpunkt zu halten.

Otto Kaliske und Frau

danken hiermit herzlichst für die ihnen erwiesenen Aufmerksamkeiten zu ihrer Silbernen Hochzeit.

Rakoniewice, 9. November 1933.

In Weißkohl

waggonweise abzugeben
Kolowiecko (Wkp.)
pov. Jarocin.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl genau optisch der Gesichtsförm angepaßt empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos.

Hebamme

Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links,
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. S. W. Krzyski
(früher Petriplatz).

Ein jeder
Landwirt
richte sich seine
Hausapotheke
billig ein durch die
Drogeria Warszawska
Poznań, ul. 27 Grudnia 11
Tel. 20-74.



Poznań, ul. Seweryna Mielżyńskiego 4. Telefon 4019.

Tapeten

von
der billigsten Tapete
bis zum feinsten
Genre.

Grosse Auswahl.

Centralny Dom Tapet
Sp. z o. o.
ul. Gwarna 19.

Badenweiler
Marsch

für Klavier 2-hdg.

vorrätig.

Preis 4.50 zł.

Buchhandlung

Eisermann, Leszno.

Auswärtige Besteller wollen einschl. Porto, insgesamt 4.80 zł auf unser Postscheckkonto Poznań Nr. 204106 (O. Eisermann T. z o. p. Leszno) vorinsenden.

Fenster- u. Garten-
Roh- und Draht-
Ornam.- u. Farben-
Schaufenster- Scheiben, Fenster-Kitt usw.
Engros- und Detail-Verkauf

Glas

Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.
Poznań Mała Głęboka 7a. Telefon 28-63.

Winter-
Trikotagen

für Damen
Herren
und Kinder

in riesengroßer
Auswahl und in
allen Größen
zu Fabrikpreisen
nur bei

J. Schubert
vorm. Weber
Leinenhaus und
Wäsche fabrik
ulica Wrocławska 3.

Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung. — Solide Preise.

K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2. Telefon 3594.



Bier-Apparate

Neuanfertigungen und Reparaturen werden fachgemäß ausgeführt. Spezial-Reparatur von Reduzier-Ventilen aller Art.

B. Sanin, Poznań, ul. Gołębia 8.
(Neben Pfarrkirche) Gegr. 1888.

Schneiderin

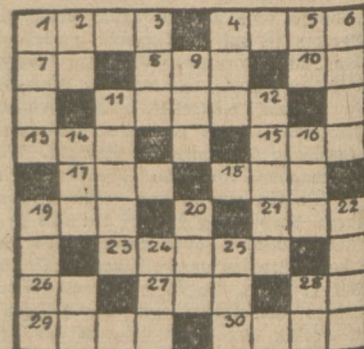
empfehlte sich in u. außer
dem Hause zu billigen
Preisen.

Elegante Damenhüte

und Mützen empfiehlt
Lewicka, ul. Wielka 8 und
Krajszewskiego 17, Eingang
Szamarszkiego.

Denken u. Raten

mit seinem vielseitigen Inhalt:
Rätsel • Denksport • Schach
lässt Langeweile nicht zu.



„Denken und Raten“ ist jeden
Mittwoch im Buch- und Strassenhandel
für 60 Groschen erhältlich.

VERLAG SCHERL, BERLIN S. W. 68.

Auslieferung für Polen

K O S M O S Sp. z o. o.

Verlag und Gross-Sortiment

POZNAŃ, ul. Zwierzyniecka 6.

Klavier

sofort zu kaufen gesucht.
Gef. Off. mit Preisang. erb. u.
6362 an die Geschäftsstelle
des Posener Tageblatts.

Abschreibswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 „
Stellungsgebühr pro Wort ----- 10 „
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenheimes ausgeführt.

Verkäufe

Herren- u. Damen-
Konfektion

Bodenmäntel, Boden-
joppen, Pelze, Pelzjoppen
zu noch nie dagewesenen
bill. Preisen kaufen Sie
nur in der Firma

Konfektionsfirma
Wrocławska 13.
Bitte auf Firma genau
achten

Stärke

für Getreide, Mehl, ge-
braucht, wasserfeste
Pferdebäder, Pläne ab-
zugeben. Methner
Dabrowskiego 70.

Pelze

neueste Modelle, Pelz-
futter, Füchse, sowie ver-
schiedenartige Felle tauf
man am billigsten im
Pelzmagazin
St. Piotrowski
Poznań, Szolna 9.

Kutsch-
wagen

Landauer, Landulet,
Coupé, Halbverbed,
fast neu, erstklassige
Fabrikate, verkauft
P. Knispel,
Wrzesnia.

Gelegenheitskauf!

Plasmangels wegen:
1 kompl. Herrenzimmer,
dunkel Eiche, fläm. Stil,
beste Friedensarbeit, bil-
ligst zu verkaufen
ul. Gwarna 15, W. 6.

Sabe noch guten
Prektores
K. Mantyk,
Giebocko, pow. Doborniki.

Pianino zu

verkaufen.
Kraszewskiego 9
Wohnung 4.

Möbel

Nur gute Qualität
Besonders billige Preise
Spółka Stolarska
Stary Rynek 46/47.

Kommissionsweiser
Verkauf

gebrauchter Möbel
kompl. Zimmereinrichtungen,
einzelne Möbelstücke am
besten, schnell, gut und
billig nur

Poznański Dom Komisowy,
Dominikańska 3, Tel. 2442.
Größtes Kommissionsge-
schäft am Platz - Verkauf
in kurzer Zeit zugesichert.
- Kolossale Lageräume zur
Disposition. Beste Disposition.

Antikmöbel

Porzellan, Kupferstiche
Bilder, Kunstwerke
verkauft preiswert
Mars
Wielkie Garbary 44.

Piano

kreuzsaitig, schwarz po-
liert, z. 750.—
D. Sommerfeld
Poznań
27 Grudnia nr. 15.

Schreibmaschinen

neue und
gute ge-
brauchte,
billig, mit
Garantie-
schein. Skóra i S-ka,
Al. Marcinkowskiego 23.

G. Dill

Poczta 1
Uhren
und
Goldwaren
Prima Wecker
von 9.— z.
Gold. Trauringe v. 10.— z.

Eckzimmer

(Eiche) im guten Zu-
stande, billig zu verkaufen
Mazowiecka 2.

Kaufgesuche

Gebrauchte Möbel
aller Art — komplette
Zimmer auch einzelne
Stücke tauf — nimmt
in Kommission zu sehr
günstigen Bedingungen an
Poznański Dom Komisowy,
Dominikańska 3.

Verschiedenes

Bürsten

Bürstfabrik, Seilere
Pertek
Detailgeschäft
Lecatowa 16.

Stimmungen

u. Reparaturen von Pianos,
Flügeln u. Harmoniums führt
fachgemäß und billigt aus
B. Sommerfeld Poznań,
27 Grudnia 15. Tel. 19-18

Grammophone

Einflusswert, Platten,
sämtl. Zubehör, Repara-
turen, alte Grammo-
phone werden in Zahlung
genommen.
Malicki, Różna 12.

Bruno Sass

Roman
Szymański 1.
Hof L. I. Tr.
(früher Wienerstraße
am Petriplatz).

Feinste Ausführung von
Goldwaren, Reparaturen.
Eigene Werkstatt. Kein Va-
den. daher billigste Preise.

Radio

Bau, Umbau, Ergänzun-
gen und Verbesserungen
für den neuen Posener
Groß-Sender führt aus
Karol Schuster
Poznań
St. Wojciecha 29.

Sämtliche

Glaserarbeiten
Bilder- und Spiegel-
Einsparungen
zu ermäßigten Preisen
in der
Pogotowie Szklarskie
St. Marcin 48.

Gegen

Rheumatismus
und alle Erkältungs-
krankheiten empfiehlt
Dampfbäder
Erichs Kurbad
ul. Woźna 18,
am Alten Markt

Buchführung

Korrespondenz u. ähnl.
erledigt stundenweise
bilanzfähiger Buchhalterin.
Auskunft erteilt unter
6450 die Geschäfts. d. Btg.

Grundstücke

Mehrfähr. Pachtung
einer 100—120 Morgen
großen

Landwirtschaft
wird ab 1. Januar 1934
oder später gesucht.
Gef. Angebote mit Be-
dingungeu unt. 6464 an
die Geschäfts. d. Zeitung
erbeten.

Landwirtschaft

ca. 300 Morg., Gebäude
vollständig in gutem Zu-
stande, von sofort auf
mehrere Jahre zu ver-
pachten. Lebendes und
totes Inventar muß
läufiglich übernommen
werden. Offerten unter
6479 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung erbeten.

Verkaufe

Wassermühle
mit Gasmotor, komplett.
Einrichtung, den dazu ge-
hörenden Gebäuden und
4 Morgen Garten und
Wiese, Tagesleistung 40
bis 50 Zentner, in sehr
guter Verlehrsage, für
18 000 zł. 1/2—2/3 An-
zahlung. Sich. Erbkens
gewährleistend. Offerten
erbeten unter 6473 an
die Geschäfts. d. Zeitung.

Reisatgüter

450 Morgen II. Klasse,
erstklassige Gebäude, In-
ventar, 130 000 zł, An-
zahlung 80 000 zł, 480
Morgen Weizenboden
85 000 zł, Anzahlung
40 000 zł.
Biuro Ziemi
Poznań, Kantata 5.

Kaffees

Restaurants
„Bajka“
Woźna 1.
Konzert — Kabinetts

Billiges Bier!

Täglich frischer Anstich v.
Leszczyński
Großes Glas 30 gr, klei-
nes Glas 15 gr. Warme
Getränke wie: Grog,
Punsch, Tee, Kognak —
Weine — Schnäpse
empfehlend
Fr. Nowicki,
Poznań, Polwiejska 34.
Telefon 25 83.

Kino

Kino Wilsona
Poznań-Lazarz
Ab heute, den 13. November 1933
Weg mit der Liebe.
In d. Hauptrolle: Lillian Harvey
Beginn 5, 7, 9 Uhr.

Unterricht

Mittelloser deutscher Stu-
dent erteilt

Nachhilfeunterricht
in allen Fächern außer
Französisch und sucht mög-
lichst gegen Nachhilfeunten
Wohnung und Kost in
Posen, evtl. wird etwas
zugewährt. Zuschriften bitte
unter 6295 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Stenographie

und Schreibmaschinen-
kurse. Kantata 1, W. 6

Tiermarkt

Mehrere junge
Doggens
ca. 8 Wochen alt, von
nachweisbar rassetreuen
Eltern, gibt preiswert ab
Majetnoś Lufomo
p. Doborniki.

Möbl. Zimmer

Schönes
Zimmer frei,
Wrocławska 5/6, W. 5.

Möbl. Zimmer

von berufstätiger Dame
zum 15. Novbr. gesucht.
Offerten u. 6468 an die
Geschäftsstelle d. Btg.

Offene Stellen

Zum Antritt 1. Janu-
ar 1934 wird eine zuver-
lässige, erfahrene und be-
scheitene
Wirtin
für Landhaushalt gesucht.
Bewerben m. Zeug-
nisabschriften, Gehalts-
ansprüchen und Bild unt.
6476 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung erbeten.

Dienstmädchen

stellt ein. Meldungen bei
Lefter i. Fa. Gump.
Grudnia 15.

Reise

sofort gesucht.
Budke, Dabrowskiego 79

Stellengesuche

Wirtschafts-Beamter

evgl., 26 J. alt, ledig,
2 Semester landw. Win-
terchule, langjährige
Praxis, in jetziger, un-
gef. Stellung mehrere
Jahre tätig, sucht ab
1. Januar 1934 oder
später anderweitig Stel-
lung. Angebote u. 6471
an die Geschäftsstelle d.
Zeitung.

Welche edle

Herrschaft

denkt einen led. Forst-
mann, 27 Jahre alt, der
polnischen und deutschen
Sprache in Wort und
Schrift mächtig, gestützt
auf gute Zeugnisse und
Referenzen, Försterjohn,
der in allen Jagdbetrie-
ben gut vertraut ist, in
Stellung zu nehmen bei
ganz beschr. Ansprüchen
von sofort oder später.
Gef. Angebote u. 6470
an die Geschäftsstelle d.
Btg. erbeten.

Wo findet edelgestin-

ter deutscher Volksges-
nosse, 26 Jahre alt,
Vertrauensstellung
gleich welcher Art? Off.
erb. unter 6478 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jünger verh., evgl.

Schmied
sucht per bald Arbeit.
Am liebsten auf Gut.
Off. unter 6475 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landwirtschaftlicher

Beamter
evang., Mitte Dreißiger
jährig u. energisch, mit
langjähriger Erfahrung
und erfolgreicher Tätig-
keit, in ungekündigter
Stellung, sucht zum
1. April 1934 anderen
Wirkungskreis. Off. u.
6435 an die Geschäftsst.
dieser Btg.

Heirat

Oberstleutnant

26 J. alt, evgl., musikal.,
wünscht m. Lehrer (Land-
lehrer) in Briefwechsel
zu treten, zwecks späterer
Heirat. Frdl. Offerten
unter 6477 a. d. Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Einem evgl., tüchtig,

soliden

Bäcker

u. Konditor, nicht unter
30 Jahren (auch poln.
sprechend), ist Gelegen-
heit geboten, in eine ge-
hende Bäckerei (Klein-
stadt) einzuhiraten.
Etwas Vermögen er-
wünscht. Off. mit Bild
unter 6460 a. d. Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Heirat

Suche für meine Schwä-
gerin, evgl., hübsche
Blondine, Staatsbeam-
tin, pensionsberechtigt,
Mutter von vier Kindern,
einen Lebensgefährten,
auch Witwer, deutscher
Nationalität, mit 1 bis
2 Kindern, Alter 40 bis
45 Jahre, Kaufmann od.
in einer andern festen
Stellung. Zuschriften
mit Bild und zu richten
unter A. Wenzel, Biel-
sko, Postfach Nr. 302.

Trauringe



In jeder Preislage am
billigsten bei

Kafemann

Goldschmiedewerkstatt
Poznań, Podgórna 2*
(Bergstraße) I. Etage.
Reparaturen umgehend
fachmännisch
und preiswert
Galvanische
Vergoldung
Versilberung.

23jähriger

Landwirtschaftler
ernstlicher Lebensart,
nicht unermög., wünscht
Verbindung (vorzugsweise
Briefwechsel) mit an-
sprechbarem Mädchen
Zuschriften (vertraulich)
unter 6452 a. d. Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Wäsche



Bräutungskleider
in bewährten
Zusammenstellungen:

I.

a) Leibwäsche,
41 Stüd. z. 88.10
b) Bettwäsche,
22 Stüd. z. 122.20
c) Tischzeuge u.
Handtücher,
54 Stüd. z. 75.10
Gef.-Anst. z. 288.40

II.

a) Leibwäsche,
45 Stüd. z. 145.50
b) Bettwäsche,
30 Stüd. z. 282.40
c) Tischzeuge u.
Handtücher,
96 Stüd. z. 186.70
Gef.-Anst. z. 564.60

III.

a) Leibwäsche,
60 Stüd. z. 285.60
b) Bettwäsche
mit Seiden-
Steppdecken
u. Woll-
füllung,
30 Stüd. z. 474.—
c) Tischzeuge
u. Hand-
tücher,
145 Stüd. z. 356.90
Gef.-Anst. z. 1069.10

J. Schubert

Leinenhaus und Wäsche-
fabrik
vorm. Weber,
ul. Wrocławska 3.
Spezialität:
Aussternern fertigt
auf Bestellung und
vom Meter.
Preisliste auf
Bunsch gratis.